



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI

Bundesamt für Gesundheit BAG
Bundesamt für Statistik BFS

DigiSanté Facharchitektur

Gesundheitswesen Schweiz

Januar 2025





Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI

Bundesamt für Gesundheit BAG
Bundesamt für Statistik BFS

DigiSanté

DigiSanté Facharchitektur

Gesundheitswesen Schweiz

Bundesamt für Gesundheit BAG
Schwarzenburgstrasse 157
3003 Bern

bag.admin.ch



Inhalt

1. Hintergrund	4
2. Zielsetzung	5
3. Abgrenzung	6
4. Begriffe	7
5. Vorgehen	8
6. Ergebnis: Referenzmodell Facharchitektur Gesundheitswesen Schweiz	9
6.1 Ebenen und deren Zusammenspiel	9
6.2 Ebene 1 des Referenzmodells: Landkarte	12
6.3 Ebene 2 des Referenzmodells: Sammlung der Geschäftsfunktionen	13
6.4 Ebene 3 des Referenzmodells: Ausgewählte Prozesse	14
6.5 Ebene 4 des Referenzmodells: Ausgewählte Geschäftsfunktionen und deren Geschäftsobjekte	15
6.6 Fachlicher Kontext	16
7. Beschreibungen der Geschäftsfunktionen	19
7.1 Funktionsraum 1: «Planung, Steuerung & Innovation»	19
7.2 Funktionsraum 2: «Rund um den Menschen; Leben & Gesundheit»	37
7.3 Funktionsraum 3: «Betriebliche Funktionen»	54
8. Einbettung in die Gesamtarchitektur Datenraum Gesundheit Schweiz	76
9. Literaturverzeichnis	77



1. Hintergrund

Das Schweizer Gesundheitswesen ist ein komplexes Gebilde mit unzähligen Akteurinnen und Akteuren, Interessen, Regeln und Bedürfnissen. Es ist kaum möglich in diesem komplexen Gefüge den Überblick zu behalten, dabei niemanden zu vergessen und trotzdem zu versuchen, durch die Digitalisierung Mehrwerte für die Menschen zu schaffen. In einer Dekomposition und damit einer vereinfachten aggregierten Darstellung von Aktivitäten und Komponenten sollen sich alle Akteurinnen und Akteure wiederfinden können. Es soll den Menschen helfen, einen Überblick über die Aktivitäten im Gesundheitswesen zu erhalten und zu verstehen, wie die digitale Transformation und der technologische Fortschritt die Aktivitäten in der Gesundheitsversorgung verändern und beeinflussen. Das in diesem Bericht erarbeitete Referenzmodell bettet sich in die Vision Gesundheit 2030, in das Ziel eines digitalen Gesundheitswesens der Schweiz und in die Architekturvision eines Schweizer Gesundheitsdatenraum SwissHDS ein (Der Bundesrat, 2019, BAG Programm DigiSanté, 2025).

Die Vision Gesundheit 2030 sieht vor, dass alle in der Schweiz lebenden Menschen unabhängig von ihrem ökonomischen Status und Gesundheitszustand, in einem gesundheitsförderlichen Umfeld leben. Das Gesundheitssystem ist modern, leistet eine qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung und ist finanziell tragbar (Der Bundesrat, 2019).

Ein modernes und qualitativ hochwertiges Gesundheitssystem erfordert eine moderne und interoperable medizinische und gesundheitstechnische Infrastruktur, die im Datenraum Gesundheit zusammengeführt wird. Der Datenraum Gesundheit umfasst die Daten des Sektors Gesundheit (Behandlung, Abrechnung, Behörden, Forschung) und den rechtlichen, organisatorischen und technischen Rahmen. Dieser Rahmen regelt Aufbau, Betrieb und Nutzung des Datenraums, sowie die Gewährleistung von Kernaspekten wie Sicherheit und Vertrauenswürdigkeit. Er ist Teil des Datenökosystems der Schweiz, national und international interoperabel (BAG Programm DigiSanté, 2024).

Die Umsetzung eines Datenraums Gesundheit ist eines der Hauptziele von DigiSanté – das EDI-Programm zur Förderung der digitalen Transformation im Gesundheitswesen. Für eine systematische und nachhaltige Einordnung der Programmziele und -auswirkungen wurde das Schweizer Gesundheitssystem in einem mehrschichtigen Modell abgebildet. Angesichts der Komplexität des (Gesundheits-) Systems – geprägt von vielfältigen Stakeholderinnen und Stakeholdern, unterschiedlichen Interessen, zahlreichen Regulierungen sowie unterschiedlichen Bedürfnissen, Facetten und Abhängigkeiten – ist es besonders wichtig, Entwicklungen auf eine allgemeingültige und wiederverwendbare Grundlage zu stellen, die disziplinübergreifend Planung, Gestaltung und Implementierung von sicheren Informationssystemen unterstützt. Das vorliegende Referenzmodell, als Facharchitektur des Gesundheitssystems verstanden (die strukturierte, stabile Beschreibung des Gesundheitssystems Schweiz auf der fachlicher Ebene), soll diese Grundlage liefern.

Die Facharchitektur wird, zusammen mit der in DigiSanté erarbeiteten Architekturvision für den Datenraum Gesundheit (die technische Ebene), das erste Mal eine Gesamtbeschreibung («die Architektur») des Gesundheitssystems Schweiz ermöglichen (BAG Programm DigiSanté, 2025).



2. Zielsetzung

Im Rahmen der Facharchitektur des schweizerischen Gesundheitswesens soll ein mehrstufiges Modell geschaffen werden, das DigiSanté dabei unterstützt, die richtigen Lösungen bereitzustellen. Dazu muss die Facharchitektur inhaltlich korrekt und tragfähig sein. Dies, damit die Digitalisierung bzw. die Förderung der digitalen Transformation den fachlichen¹ Anforderungen entspricht und die realen Gegebenheiten abbildet, um schlussendlich reale und IT-gestützte Verbesserungen und Erleichterungen in ausgewählten Prozessen für die Akteurinnen und Akteure im Gesundheitswesen zu schaffen.

Die Facharchitektur soll als Referenzrahmen dienen, um ein gemeinsames Verständnis der Aktivitäten im Gesundheitswesen in aggregierter Form zu schaffen. Sie wird nicht die Geschäftsarchitektur einzelner Akteurinnen und Akteure im Detail bedienen, sondern das nationale Gesundheitswesen als Ganzes. Das Modell ermöglicht es zudem, die fachlichen Anforderungen und Prozesse übergreifend zu verstehen und mit der IT-Architektur zu verknüpfen, so dass der Übergang vom heutigen Alltag zu einem digitalen Gesundheitswesen sichtbar wird und mit geeigneten IT-Lösungen bedient werden kann. Die Beschreibungen sind allgemein gehalten, damit in der Ausarbeitung von Lösungen ausreichend Freiräume für Verantwortlichkeiten, Prozesse, Anforderungen und Akteurinnen und Akteure bestehen.

Das Modell ermöglicht zudem die Identifikation und die nachvollziehbare Darstellung des Mehrwerts von standardisierten IT-Lösungen und unterstützt damit die Priorisierung von Vorgaben.

¹ Zum Begriff «Fach/fachlich»: Architektur Lösungen im Gesundheitswesen benötigen sowohl eine Fach- wie auch eine IT Sicht. Die Facharchitektur schafft somit eine Verbindung zwischen der Fachseite («Alltag») und der Informatik («Technik»). In diesem Dokument sind mit «Fach» alle Aktivitäten im Gesundheitswesen gemeint, die zu einem funktionierenden Gesundheitssystem nötig sind (siehe Ebene 2 Geschäftsfunktionen).



3. Abgrenzung

Es ist wichtig zu verstehen, dass DigiSanté nicht in die internen Prozesse oder die Geschäftsarchitektur der Akteurinnen und Akteure eingreift, sondern im Rahmen der regulatorischen Zuständigkeiten auf der Grundlage des Modells dort ansetzt, wo Aktionen und Transaktionen zwischen mehreren Akteurinnen und Akteure stattfinden.



4. Begriffe

Begriffe	Definition/Quelle
Geschäftsarchitektur / Business Architecture	<p>Eine Geschäftsarchitektur zeigt auf, wie ein Unternehmen strukturiert ist und wie Geschäftselemente wie Fähigkeiten, Prozesse, Organisation und Informationen zusammenpassen. Die Beziehungen zwischen den Elementen spezifizieren oder definieren, was das Unternehmen macht (oder machen soll), um gemeinsame Ziele zu erreichen. Eine Geschäftsarchitektur vermittelt ein gemeinsames Verständnis der Organisation. Sie dient dazu, strategische Ziele und konkrete Anforderungen interner und externer Stakeholder aufeinander abzustimmen. Die Geschäftsarchitektur ist die Brücke zwischen dem Geschäftsmodell und der Strategie des Unternehmens auf der einen Seite und der Geschäftsfunktionalität auf der anderen Seite.</p> <p>In der vorliegenden Arbeit «Referenzmodell Facharchitektur» wird die Geschäftsarchitektur jedoch übergeordnet verstanden und richtet den Blick auf das gesamte Gesundheitswesen der Schweiz. Dabei werden nicht einzelne Organisationen oder Unternehmen beleuchtet, sondern das gesamte Gesundheitssystem als «Geschäft» interpretiert. Damit wird eine Vision eines digitalen Gesundheitssystems in der Schweiz gestützt, welches moderne Systeme einsetzt und die Interoperabilität schweizweit sicherstellt. Im Projekt SwissHDS werden unter anderem Architekturprinzipien und eine Referenzarchitektur ausgearbeitet. Die entsprechenden Governance Regeln werden im Kontext dieser Arbeiten entwickelt.</p>
Funktionsraum	<p>Ein Funktionsraum bezieht sich im Modell des digitalen Gesundheitswesens Schweiz auf die drei horizontal abgegrenzten Bereiche der Ebene 1, die jeweils auf der nächsten Ebene (2. Ebene) der Sammlung der Geschäftsfunktionen dienen. Innerhalb der Funktionsräume gibt es mehrere Funktionsgruppen.</p> <p>Die Funktionsräume und -gruppen sind bewusst abstrakt und abgegrenzt gehalten, obwohl die Abläufe, Prozesse, Funktionen, Aufgaben und Aktivitäten im Gesundheitswesen in der Regel zusammenhängend sind. Durch diese Vorgehensweise kann die graphische Darstellung übersichtlich und für alle Akteure verständlich gehalten werden.</p>
Funktionsgruppen	<p>Eine Funktionsgruppe umfasst eine Sammlung von Geschäftsfunktionen des Gesundheitswesens. Pro Funktionsraum gibt es mehrere Funktionsgruppen.</p>
Geschäftsfunktion / Business Function	<p>Geschäftsfunktionen fassen bestimmte Aktivitäten und Prozesse eines Unternehmens zu einem Oberbegriff zusammen. Im Kontext des Gesundheitssystems fassen sie für die Schweiz bedeutende Aktivitäten des Gesundheitswesens übergeordnet zusammen.</p> <p>Die Geschäftsfunktionen werden von mindestens einem Akteurinnen und Akteuren ausgeführt, durch ein Ereignis ausgelöst, wandeln Objekte um, verschieben sie oder produzieren ein Ergebnis.</p>
SwissHDS Datenraum Gesundheit der Schweiz	<p>Der Datenraum Gesundheit der Schweiz (SwissHDS) ist ein virtueller Raum, in dem ein sicherer, gesetzeskonformer, voll automatisierter und standardisierter Datenaustausch möglich wird. Der SwissHDS umfasst diejenigen Prozesse und IT-Systeme der Fachdomänen (Health Domains) und Akteure (Health Actors) aus dem Gesundheitswesen, welche sich an die Regeln und Vorgaben für Interoperabilität und für einen vertrauenswürdigen Umgang mit Gesundheitsdaten halten. (Quelle: BAG, 2025. Programm DigiSanté: Datenraum Gesundheit Schweiz.)</p>



5. Vorgehen

Im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten für das Programm DigiSanté (2023/2024), wurde innerhalb des BAG eine kleine Arbeitsgruppe, bestehend aus zwei Gesundheitsexperten, einer Requirement Engineering, einem IT-Architekten und einem Standardisierungsexperten gebildet, um eine fachliche Dekomposition des schweizerischen Gesundheitswesens zu skizzieren. Die fachliche Dekomposition bildet die Grundlage für die Facharchitektur, welche wiederum Teil des Architektur-Referenzmodells ist.

Basierend auf einer Patient Journey, von der Geburt bis zum Lebensende, wurde versucht, alle Aufgaben, Tätigkeiten und Aktivitäten der verschiedenen Akteure im Gesundheitswesen zu sammeln und zu gruppieren. Daraus entstanden sind die beiden Ebenen 1 «Landkarte» und Ebene 2 «Geschäftsfunktionen». Das Referenzmodell wurde zudem um die Ebene 3 «Prozesse» und die Ebene 4 «Geschäftsobjekte» erweitert, um den Rahmen für eine möglichst umfassende und mehrwertstiftende Facharchitektur zu definieren.

Um die Robustheit des Referenzmodells der Facharchitektur zu überprüfen, wurde das Modell zunächst intern verschiedenen, explizit ausgewählten Fachvertreterinnen und Fachvertretern vorgestellt und mittels qualitativen Gesprächen Rückmeldungen eingeholt. Ergänzend wurde über die Fachgruppe Datenmanagement im Gesundheitswesen (FDMG) eine Arbeitsgruppe geschaffen, um das erarbeitete Referenzmodell durch Fachvertreterinnen und Fachvertretern aus dem Gesundheitswesen reviewen zu lassen. An zwei Workshoptagen und drei Online-Terminen wurde das Referenzmodell der Facharchitektur vertieft diskutiert, Erkenntnisse eingearbeitet und am Ende der Fachgruppenkonferenz FDMG zur Abnahme vorgelegt.



6. Ergebnis: Referenzmodell Facharchitektur Gesundheitswesen Schweiz

6.1 Ebenen und deren Zusammenspiel

Wie eingangs erwähnt enthält das Referenzmodell Facharchitektur Gesundheitswesen vier Ebenen.

1. Ebene

Die 1. Ebene ist eine Art Landkarte des Schweizer Gesundheitswesens und dient als Grobübersicht zur Einordnung der Geschäftsfunktionen des schweizerischen Gesundheitswesens (Abb. 1 und Abb. 2). Diese Landkarte wird in drei Funktionsräumen dargestellt und zu jedem Funktionsraum sind zwei bis drei Funktionsgruppen zugeordnet.

- Im Zentrum steht der Funktionsraum «Rund um den Menschen, Leben & Gesundheit». In diesem sind die Kernaktivitäten des Gesundheitswesens zwischen Patientinnen und Patienten sowie Gesundheitsversorgerinnen und Gesundheitsversorgern gelistet. Alles, was mit oder für eine Person getan wird, ist hier gruppiert. Hier wird beraten, diagnostiziert und behandelt. Die Funktionsgruppen heissen «Gesundheitsleistungen & Patientenversorgung» und «Begleitung im Alltag».
- Im Funktionsraum «Planung, Steuerung & Innovation» sind die Rahmenbedingungen definiert, damit die Kernaktivitäten ausgeführt werden können. Er umfasst alle Aktivitäten, die sich mit der Planung, Steuerung und Innovation des Gesundheitswesens befassen. Diese reichen von Regulationen sowie der Aus- und Weiterbildung von Gesundheitsfachpersonen über Strategien, Haushaltsplanungen und Statistiken bis hin zu Qualität und Forschung. Hier wird der rechtliche Rahmen geschaffen und die internationale Zusammenarbeit verfolgt. Die Funktionsgruppen umfassen «Forschung, Bildung & Innovation» und «Regulierung & Behördenleistung».
- Im Funktionsraum «Betriebliche Funktionen» werden alle Aktivitäten zusammengefasst, die sicherstellen, dass der Gesundheitsapparat und der Gesundheitsstandort Schweiz funktionieren. In diesem Funktionsraum werden Medikamente, Material, Geräte und Medizinprodukte hergestellt, bestellt, geliefert und verrechnet. Es werden Patientinnen und Patienten transportiert, Zimmer und Gegenstände gereinigt, Hotel- und Gastronomieleistungen angeboten sowie Gebäude bewacht. Als Funktionsgruppen wurden hier «Produkteherstellung & -bereitstellung», «Digitaltechnologien» und «Verrechnung & Finanzierung» definiert.
- Ergänzend zu den drei Funktionsräumen gibt es zwei weitere Funktionsgruppen: «Gesundheit & Digitalisierung international» und «Digitale Technologien». «Gesundheit & Digitalisierung international» bedeutet, dass im Gesundheitswesen immer Beziehungen zu anderen Ländern eine Rolle spielen und entsprechend Aktivitäten beeinflussen können.

Die Funktionsgruppe «Digitale Technologien» wurde ebenfalls als eigene Gruppe aufgenommen, damit die Entwicklungen in der Technologie sichtbar werden.



2. Ebene

Die 2. Ebene ist der Katalog der Geschäftsfunktionen des gesamten schweizerischen Gesundheitswesens (Abb. 1 und Abb. 3), gruppiert nach den Funktionsräumen der Landkarte.

Diese dienen der Einordnung der Prozesse sowie der Identifikation von Gemeinsamkeiten, allfälligen Doppelspurigkeiten und Pain Points im gesamten schweizerischen Gesundheitswesen. Zudem sollen sich die Akteurinnen und Akteure des Gesundheitswesens hier wieder finden können. Die Geschäftsfunktionen stellen eine aggregierte Form von Aktivitäten im Gesundheitswesen dar. Prozesse können, wenn sie durchgängig (End-to-End) betrachtet werden, mehrere Geschäftsfunktionen betreffen. Auch sind die Geschäftsfunktionen von Organisationen und Institutionen in der Geschäftsarchitektur nicht immer eins zu eins abbildbar, aber zwingend in einer der aggregierten Funktionen des Katalogs zu verorten.

3. Ebene

Die 3. Ebene dient der Verknüpfung der Geschäftsfunktionen aus der aggregierten Sicht der zweiten Ebene mit den organisations- bzw. institutionsinternen Prozessen (Abb. 1 und Abb. 4). Sie ist nur dann notwendig, wenn der organisations- oder institutionsübergreifende Input und Output nicht eindeutig definiert werden kann und analysiert werden soll.

Auf dieser Ebene werden anhand konkreter Fragestellungen die verschiedenen Prozesse (End-to-End) der beteiligten Akteurinnen und Akteure gesammelt und in vereinfachter Form zusammengeführt, um die Prozessschnittstellen zu identifizieren.

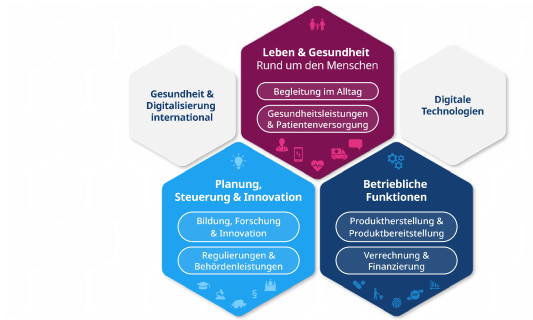
4. Ebene

Die 4. Ebene stellt eine Aggregation einer nationalen Geschäftsarchitektur für ausgewählte Fragestellungen dar. Sie entsteht aus der aggregierten und vereinfachten Sicht auf die spezifischen End-to-End Prozesse und präsentiert die zugehörigen Geschäftsobjekte (Abb. 1 und Abb. 5).

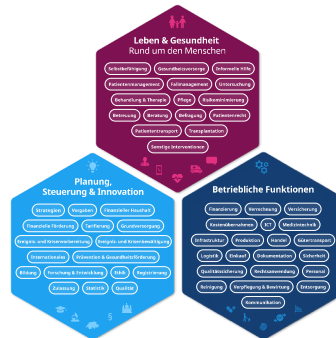
Auf dieser Ebene werden die für die Fragestellung relevanten Geschäftsfunktionen mit den auszutauschenden Geschäftsobjekten verknüpft. Diese Verknüpfung ermöglicht einen Schlußschluss mit der IT-Architektur und dient damit dem Hauptziel, das «WAS», und somit das Richtige, richtig umzusetzen. Darüber hinaus kann auf dieser Ebene auch der Standardisierungsbedarf für bestimmte organisations- oder einrichtungsübergreifende Prozesse identifiziert werden oder die Eignung bestehender Standards belegt werden.



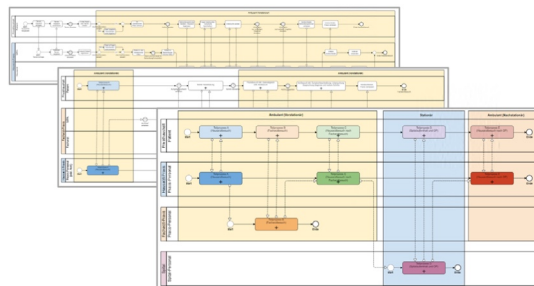
1. Ebene: Landkarte



2. Ebene: Geschäftsfunktion



3. Ebene: Prozesse



4. Ebene: Aggregation der Geschäftsarchitektur

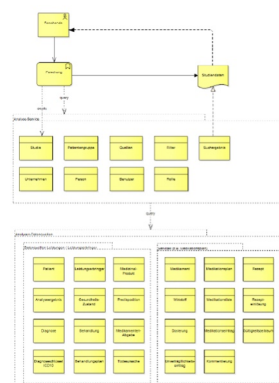


Abbildung 1: Die vier Ebenen des Referenzmodells



6.2 - Ebene 1 des Referenzmodells: Landkarte

Die Aggregation aller Aktivitäten und Komponenten des Schweizer Gesundheitswesens sind auf der Ebene 1 «Landkarte» zusammengefasst.



Abbildung 2: Ebene 1 des Referenzmodells: Landkarte



6.3 - Ebene 2 des Referenzmodells: Sammlung der Geschäftsfunktionen

Die zweite Ebene umfasst die Geschäftsfunktionen des Schweizer Gesundheitswesens angeordnet in den drei Funktionsräumen.



Abbildung 3: Ebene 2 des Referenzmodells: Sammlung der Geschäftsfunktionen

Die Beschreibungen der einzelnen Geschäftsfunktionen sind in Kapitel 7 aufgeführt.



6.4 - Ebene 3 des Referenzmodells: Ausgewählte Prozesse

Die Ebene 3 enthält Prozesse. Diese Ebene kommt nur optional zum Einsatz, überall dort, wo der organisations- oder institutionsübergreifende Datenaustausch detaillierter analysiert werden muss.

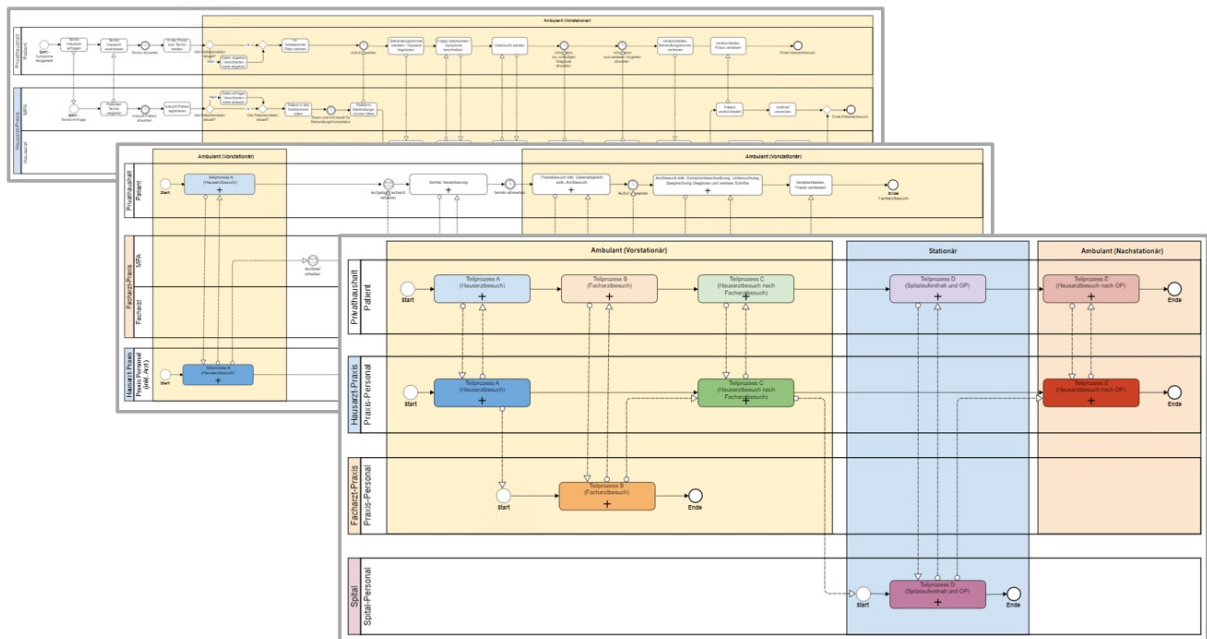


Abbildung 4: Ebene 3 des Referenzmodells: Beispielhafte Prozesszeichnungen

In der vorliegenden Arbeit wurden keine Prozesse erarbeitet, da diese in den jeweiligen Projekten themenspezifisch beschrieben und analysiert werden sollen. Als Beispiel kann hier der Ergebnisbericht «Prozessanalyse der Register des Gesundheitssystems, welche Leistungserbringende zum Gegenstand haben» (Publikation folgt) erwähnt werden. Weiter werden im Verlauf der Initialisierungsphase von SwissHDS Prioritäten und Scope weiter geschärft, woraus sich weitere Prozessdarstellungen ergeben werden (zum Beispiel im Kontext der Nationalen Surveillance-Plattform NASURE oder der eMedikation).



6.5 - Ebene 4 des Referenzmodells: Ausgewählte Geschäftsfunktionen und deren Geschäftsobjekte

Die Ebene 4 der Facharchitektur weist die Geschäftsobjekte der jeweiligen Geschäftsfunktionen aus. Im Rahmen der Review-Workshops mit der Arbeitsgruppe Facharchitektur wurden die Geschäftsobjekte anhand von drei exemplarischen Szenarien erarbeitet. Die Musterlösungen der Beispiele «Meldepflicht Koordination Bund Kantone Krebsregister», «Longitudinale Analysen» und «Datenprodukt Leistungsabrechnung Versicherer» sind nachfolgend abgebildet (Beispiel Longitudinale Analysen siehe Abb. 5).

Als Notation wurde die für Unternehmensarchitekturen entwickelte Modellierungssprache ArchiMate verwendet. Als Ausgangslage für die Diskussion wurde jeweils ein fallspezifisches Szenario skizziert, zu dem Rahmenbedingungen und Annahmen für die Diskussion in der Gruppe bereitgestellt wurden.

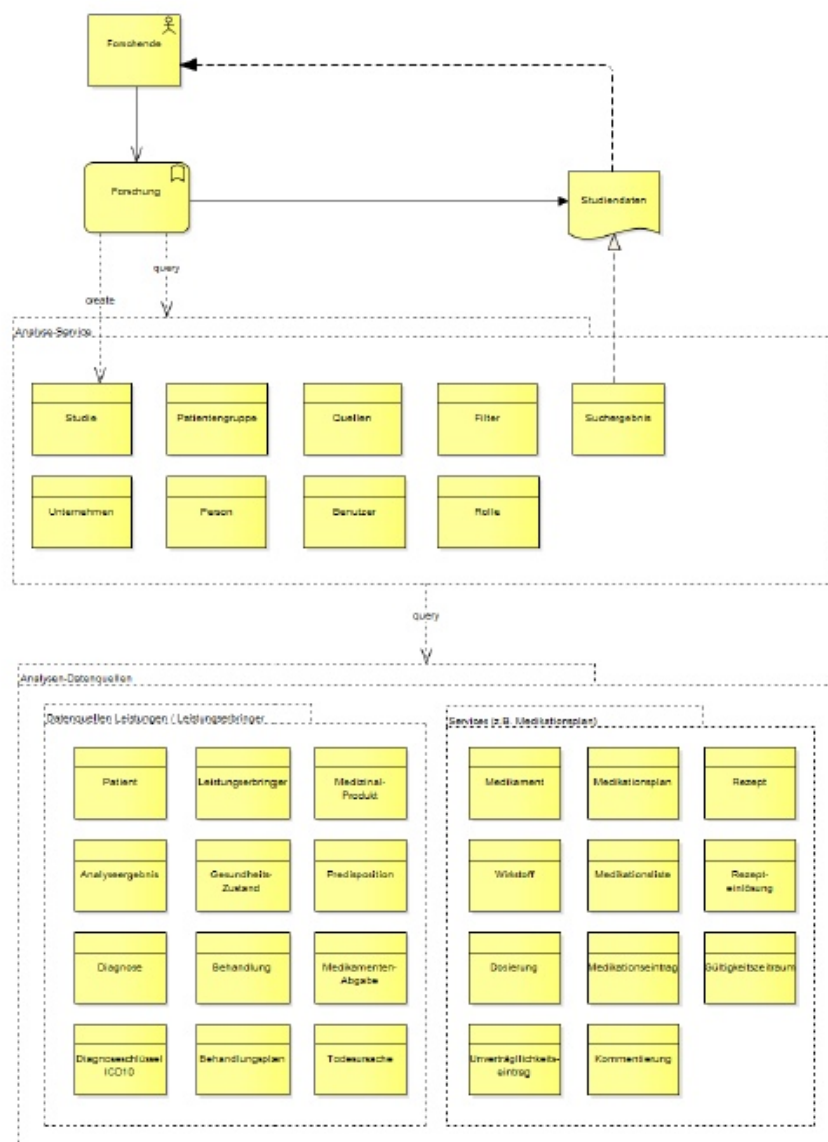


Abbildung 5: Ebene 4 des Referenzmodells: Geschäftsobjekte des Beispiels «Longitudinale Analysen». Indikative Abbildung, nicht repräsentativ.



6.6 - Fachlicher Kontext

In den Workshops zum Review der Facharchitektur im Herbst 2024 wurden neben den konkreten Anmerkungen zu den Einträgen auf den Ebenen 1 und 2 der Facharchitektur, eine Reihe von übergreifenden Themen angesprochen, die in der Facharchitektur sichtbar gemacht werden sollten. Die genannten Aspekte, wie z.B. Ziele, Mehrwert, Nachhaltigkeit und Barrierefreiheit, lassen sich nicht auf den bisherigen Ebenen 1–4 verorten.

Um diesem Anspruch zu genügen, wurde ein Metamodell für eine zusammenhängende und konsistente Fach- und IT Architektur verwendet. Dabei wurde auf Basis von TOGAF eine stark vereinfachte Struktur geschaffen, die übergreifende Aspekte sichtbar macht, welche dann in allen Ebenen berücksichtigt werden können (übergreifende Planungsarchitektur) (The Open Group, 2024).

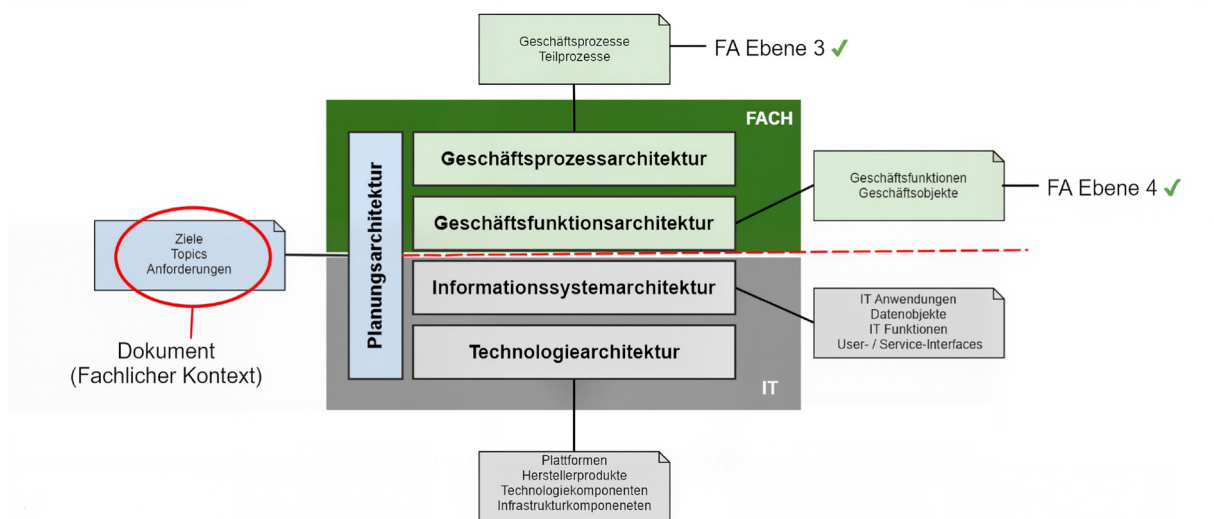


Abbildung 6: Fachlicher Kontext

Gemäss dem oben abgebildeten Metamodell werden alle wichtigen Kontextaspekte, die bei der Erarbeitung der Ebenen 3 und 4 für eine mögliche digitale Lösung erkannt werden, im Dokument «Fachlicher Kontext» gesammelt. Dieses Dokument liefert wichtige Anhaltspunkte für die Umsetzung und Einführung.



Folgende übergreifende Themen sind im fachlichen Kontext der Facharchitektur aufgenommen:

Übergreifendes Thema	Beschreibung
Konkrete Ziele	Weist Ziele aus, welche mit der Lösung/dem Service verfolgt werden.
Übergeordnete Ziele	Benennt strategische oder übergeordnete Ziele, z.B. des Bundes oder Kantons zur Gesundheitsversorgung, auf welche sich auf die Lösung bezieht.
Mehrwert	Zeigt auf, welche Mehrwerte durch die Einführung der Lösung und für welche Gruppen/Stakeholder entstehen.
Verantwortlichkeiten	Weist in Bezug auf die Lösung aus, welche Personengruppen oder Rollen im Gesundheitswesen welche Verantwortung übernehmen.
Prozesssteuerung Umsetzung	Definiert die Verantwortung für die Prozesssteuerung (z.B. Bundesamt oder Programm).
Einfluss auf beteiligte Akteurinnen und Akteure	Beschreibt, wie die Lösung die beteiligten Akteurinnen und Akteure be-/entlastet oder anderweitig beeinflusst.
Terminbindung	Benennt die wesentlichen Termine, welche im Rahmen der Planung, Umsetzung und Bereitstellung einzuhalten sind.
Politische Prozesse	Zeigt die Abhängigkeit zu politischen Prozessen wie z.B. Gesetzesrevisionen oder Vorstösse auf.
Spezifische Rechtsgrundlagen	Zeigt auf, welche spezifischen Gesetze für die Lösung von Bedeutung sind. Allgemeine Umsetzungsgrundlagen (z.B. DSG) werden hier nicht aufgeführt.
Abhängigkeiten zu anderen Digitalisierungsvorhaben	Beschreibt die Abhängigkeiten zu anderen Digitalisierungsprojekten, zum Beispiel in einer der Bundesverwaltungen, in den Kantonen oder auch international.
Mengengerüste	Machen Angaben zu den wichtigsten Mengengerüsten (z.B. Fallzahlen, Anzahl von bestimmter Aktivität, Zeit-/Personalaufwand, etc.) um die Dimensionierung und die Architektur der Lösung auf den Mengenbedarf ausrichten zu können.
Nachhaltigkeit	Beschreibt die erwartete Nachhaltigkeit der Lösung in Bezug auf Bedürfnisdeckung und/oder Regenerierung/Erneuerung von Systemen und Lebewesen oder Stoffen.



Folgende übergreifende Themen sind im fachlichen Kontext der Facharchitektur aufgenommen:

Übergreifendes Thema	Beschreibung
Qualität	Referenziert die zu erfüllenden Qualitätskriterien auf betrieblicher, klinischer oder technischer Ebene.
Sicherheit	Referenziert die zu erfüllenden Sicherheitskriterien, insbesondere in Bezug auf Datenschutz und Cybersicherheit.
Selbstbefähigung (Gesundheitskompetenz, Digitalkompetenz und Rechtskompetenz)	Zeigt Massnahmen auf, die zur Stärkung der aufgeführten Kompetenzen in der Umsetzung (z.B. erweiterte Mehrsprachigkeit) oder umsetzungsbegleitend passiv (z.B. Informationsmaterial) oder aktiv (z.B. Kursangebot oder Anlaufstelle) umzusetzen sind. Referenziert die Details komplexer Massnahmen.
Barrierefreiheit und Usability	Stellt dar, welche Richtlinien zur Barrierefreiheit und Usability einzuhalten sind und welche Massnahmen zu treffen sind. Beleuchtet werden sowohl digitale als auch nicht-digitale Aspekte.
Umfeld und Umwelt	Zeigt Aspekte auf, die im Rahmen der Planung, Umsetzung und Bereitstellung aus Umwelt (z.B. Natur) und Umfeld (z.B. Angehörige) zu berücksichtigen sind.



7.1 Funktionsraum «Planung, Steuerung & Innovation»



Geschäftsfunktion

Strategien

Definition

In der Geschäftsfunktion Strategien werden alle Aktivitäten und Prozesse zusammengefasst, die im direkten Zusammenhang zu einer übergreifenden und gesundheitsbezogenen Strategie stehen. Dabei liegt der Fokus auf denjenigen Strategien, die grundsätzliche und langfristige Verhaltensweisen und Handlungsfelder innerhalb des Sektors Gesundheit beschreiben.

Alle Aktivitäten, die direkt aus nationalen gesundheitsbezogenen Strategien abgeleitet werden, sind hier ebenso subsummiert, wie Strategien die nur eine Teilmenge des nationalen Gesundheitswesens adressieren, und so z.B. geografisch nur für einen Teil der Schweiz gültig sind (z.B. kantonal) oder nur für einen bestimmten Wirtschaftszweig (z.B. Spitäler oder Pharmaindustrie) oder nur für eine Gruppe von Gesundheitsberufen (z.B. Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten).

Betriebseigene Strategien bleiben in der Verantwortung der jeweiligen Betriebe und werden im Rahmen der vorliegenden Geschäftsarchitektur nicht behandelt.

Beispiele

- Strategie Gesundheit 2030 (Bund)
- Nichtübertragbare Krankheiten (NCD) Strategie (Bund und Kantone)
- Strategie eHealth 2.0 (Bund und Kantone)
- Gesundheitsstrategie 2020-2030 Kanton Bern
- Planetary Health (Strategie der Schweizer Ärzteschaft zu den Handlungsmöglichkeiten zum Klimawandel)
- One Health

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- Gesundheitsstrategie
- Digitalisierungsstrategie

Abgrenzung

Qualität

Im Qualitätsmanagement werden Qualitätsstrategien erarbeitet. Für Qualitätsstrategien, die Teil einer übergeordneten Strategie sind, gilt, dass sie hier verortet werden und nicht in der Geschäftsfunktion Qualität.



Geschäftsfunktion

Vorgaben

Definition

Diese Geschäftsfunktion umfasst Aktivitäten rund um Rechtssetzung, Aufsicht und Vollzug, Handlungen der Verwaltung und der Branche sowie um verbindliche Standards und Normen. Vereinfacht ausgedrückt sind hier alle Aktivitäten von der Ausarbeitung bis zur Inkraftsetzung verortet. Folgende Vorgaben gibt es:

- Rechtssetzung: verschiedene Erlassstufen (Verfassung, Gesetz, BR, Department, Amt)
- Behördliche Richtlinien: Vollzug, Weisung und Empfehlung
- Private Richtlinien, Normen, Standards

Aktivitäten rund um Standards werden hier subsummiert, unabhängig davon ob sie rechtlich bindend (z.B. gem. EPDG, die Verwendung der von der ZAS gestellten Personenidentifikationsnummer, die von der AHV Nummer abgeleitet wird), faktisch bindend (z.B. Verwendung eines Interoperabilitäts-Standards, ohne den die Anbindung an das Standard-festlegende System nicht möglich ist, z.B. FHIR) oder nicht bindend (z.B. freiwillige gemeinsame Nutzungsverpflichtung eines Datenmodell Standards, z.B. HL7) sind. Im SwissHDS werden zudem bereits bestehende Standards (z.B. XML vom Forum Datenaustausch oder eCH) berücksichtigt. Ebenfalls in dieser Geschäftsfunktion ist die Erarbeitung von IT-Sicherheitsrichtlinien enthalten.

Beispiele

- Rechtssetzung (z.B. EPD)
- Teilrevisionen von Gesetzen
- Festlegung von Qualitätsstandards zur Zulassung, z.B. anerkannte Zertifizierung von Medizinalprodukten
- Richtlinien zu Interoperabilitäts- oder Datenstandards

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- Rechtssetzung
- Behördliche Richtlinien
- Private Richtlinien, Normen, Standards

Abgrenzung

Die Aktivitäten der Ausführung der Vorgaben sind nicht Bestandteil dieser Geschäftsfunktion. Je nach Ausführungsart sind unterschiedliche Geschäftsfunktionen aktiv:

Registrierung

Die Meldung von Krankheiten sowie die Erfassung und Verwaltung von Personen- und Institutionsregistern gehören zu "Registrierung".

Statistik

Statistische Auswertungen und Publikationen basierend auf gesetzlichen Grundlagen gehören zu Statistik, da dies als Ausführung zu betrachten ist und kein systematisches Vorgehen zum Erstellen von Vorgaben enthält.

Rechtsanwendung

Die Vollzugskontrolle der Gesetzte gehört in die jeweilige Geschäftsfunktion, z.B. Meldekontrolle unter Registrierung.



Geschäftsfunktion

Finanzieller Haushalt

Definition

Alle Aktivitäten rund um die Aufgaben-, Finanz- und Investitionsplanung, sind in dieser Geschäftsfunktion zugeordnet. Sie unterscheidet sich von den Betriebsfunktionen der Finanzierung und Verrechnung.

Beispiele

- Budgetierung
- Erstellung Aufgaben und Finanzplan (AFP)
- Bestimmung der Höhe des Lastenausgleichs im Rahmen des Finanzausgleichs

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- Finanzplanung/Budgetierung:
 - Voranschlag
 - Aufgaben- und Finanzplan
 - Bilanzplan
 - Finanzberichterstattung
 - Finanzausgleich
 - Haushaltsprüfung:
 - Finanzpolitische Prüfung
 - Finanztechnische Prüfung
-

Abgrenzung

Finanzierung

Die konkreten Ausgaben und buchhalterischen Aktivitäten, bei denen Gelder fließen, gehören zur Geschäftsfunktion Finanzierung. Alle Aktivitäten und Prozesse der Kreditorenbuchhaltung sind unter Finanzierung angesiedelt, insbesondere auch dann, wenn die Finanzierung nicht aus Eigenmitteln erfolgt (z.B. Aussenfinanzierung durch Kredit).

Verrechnung

Auch hier fließen Gelder im Rahmen von Aktivitäten und Prozessen der Debitorenbuchhaltung. Unter der Geschäftsfunktion «Finanzieller Haushalt» hingegen finden sich ausschliesslich strategische und planerische Aktivitäten. Vereinfacht gesagt entstehen hier Umsatzpläne, Budgets oder Investitionspläne – jedoch keine Geldflüsse.



Geschäftsfunktion

Finanzielle Förderung

Definition

Tätigkeiten, welche die Finanzierung von Innovation, Forschung oder Subventionen umfassen, gehören in die Geschäftsfunktion Finanzielle Förderung. Die Finanzierungsmechanismen können sowohl gesetzlich vorgegeben als auch privat initiiert sein.

Sie unterscheidet sich von den Betrieblichen Funktionen der Finanzierung und Verrechnung.

Beispiele

- Ausbildungsinitiative im Rahmen der Pflegeinitiative
- Drittmittel aus dem Schweizerischen Nationalfonds

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- Subventionen:
 - Projektförderung
 - Individualförderung
 - Vergünstigungen
 - Direktzahlungen
-

Abgrenzung

Finanzierung

Alle buchhalterischen Aktivitäten, bei denen Gelder fliessen zur Subventionierung oder Finanzierung von Förderprogrammen sind unter Finanzierung zu verorten.

Unter der Geschäftsfunktion «Finanzielle Förderung» finden sich nur die strategischen und planerischen Aktivitäten, wie zum Beispiel eine Beschreibung, wer auf welchem Wege im Rahmen eines Förderprogrammes Gelder beantragen kann.



Geschäftsfunktion

Tarifierung

Definition

Die Tarifierung ist ein institutions- und behördenübergreifender Prozess, welcher Auswirkungen auf das gesamte Gesundheitswesen hat.

Unter Tarifierung werden sämtliche Aktivitäten verstanden, welche einerseits Versicherungsprämien berechnen und andererseits Tarife für die erbrachten Leistungen festlegen.

Dazu gehören auch Bewertungen von Risiko- resp. Behandlungsklassen, Erstellung von Berechnungsmodellen sowie Analysen, Kalkulationen und Verhandlungen zwischen den Tarifpartnern.

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- Tarifdefinition
- Tarifberechnung
- Tarifverhandlung

Abgrenzung

Versicherung

Diese Geschäftsfunktion umfasst die Leistungsbezahlung gemäss Abmachung mit der Kundin/dem Kunden (Leistungsumfang Police) basierend auf den zwischen Partnern vereinbarten Tarifen für die Leistungen.

Finanzierung

Alle buchhalterischen Aktivitäten, bei denen Gelder fliessen, sind unter Finanzierung zu verorten. Alle Aktivitäten und Prozesse der Kreditorenbuchhaltung sind unter Finanzierung zu verorten, genauso wie alle Finanzierungsprozesse, die greifen, wenn die Finanzierung nicht aus Eigenmitteln erfolgt.



Geschäftsfunktion

Grundversorgung

Definition

Unter Grundversorgung wird das zur Verfügung stellen von wichtigen Dienstleistungen, Infrastruktur und Gütern generell verstanden. Diese generelle Definition findet in dieser Geschäftsfunktion Anwendung.

Beispiele für Grundversorgung im Gesundheitswesen sind die medizinische Grundversorgung gem. Bundesverfassung, Artikel 117a, in dem Bund und Kantone verpflichtet werden, für eine ausreichende, allen zugängliche medizinische Grundversorgung von hoher Qualität sowie für die Arzneimittelversorgung zu sorgen.

Aber auch nicht direkt im Gesundheitswesen anzusiedelnde Grundversorgungsthemen, können einen massgeblichen Einfluss auf das Gesundheitswesen haben, z.B. Stromversorgung von Spitälern in einer Strom-Mangellage.

Alle Aktivitäten, in denen steuernd und planend auf die Grundversorgung Einfluss genommen wird, sind hier verortet, zum Beispiel die Erarbeitung von Massnahmen zur Sicherstellung der Arzneimittelversorgung.

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- Güterversorgung:
 - Nahrungsmittelversorgung
 - Grundversorgung Strom
 - Dienstleistungsverorgung:
 - Medizinische Grundversorgung
 - Grundversorgung Medizin
 - Grundversorgung Heilmittel
 - Grundversorgung Fernmeldewesen
-

Abgrenzung

Vorgaben

Alle juristischen Aktivitäten von der Vorbereitung bis zur Rechtssetzung sind unter Vorgaben zu finden. Die Festlegung der reglementarischen Basis einer Grundversorgung ist deshalb nicht hier einzuordnen.

Div. betriebliche oder behandelnde Funktionen

Operative Aktivitäten, wie zum Beispiel die Behandlung von Patientinnen und Patienten oder der Transport von Medikamenten im Zuge der Verteilung gemäss Verteilsystem bei Lieferengpässen, sind nicht hier, sondern in den jeweiligen Geschäftsfunktionen des Funktionsraums «Leben & Gesundheit» oder «Betriebliche Funktionen» angesiedelt.



Geschäftsfunktion

Ereignis- und Krisenvorbereitung

Definition

Unter Ereignis- und Krisenvorbereitung werden alle strategischen und planerischen Massnahmen zusammengefasst, die der Vorbereitung auf mögliche Ereignisse oder Krisen dienen. In dieser Geschäftsfunktion finden sich die Aktivitäten zur Planung von Ereignis- oder Krisen-Übungen ebenso wie die Aktivitäten zur Erarbeitung von Plänen und Szenarien für die Zusammenarbeit bei der Bewältigung von Extremereignissen.

In der Ereignis- und Krisenvorbereitung werden die Bewältigungsprozesse und -konzepte den Menschen bekannt gemacht und Abläufe und Szenarien werden gefestigt.

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- Pandemievorbereitung:
 - Pandemieplan
 - Hygiene Empfehlungen
 - Fachinformationen
- Ereignis- oder Krisen - Übungen:
 - Planung und Durchführung von Übungen und/oder strategischen Führungsübungen

Abgrenzung

Ereignis- und Krisenbewältigung

Alle Aktivitäten im eingetretenen Ereignis- oder Krisenfall sind unter Ereignis- und Krisenbewältigung summiert. Die Unterscheidung orientiert sich daran, ob eine Ereignis oder eine Krise tatsächlich eingetreten ist oder ob man sich auf mögliche Ereignisse resp. Krisen vorbereitet.



Geschäftsfunktion

Ereignis- und Krisenbewältigung

Definition

In dieser Geschäftsfunktion sind alle Aktivitäten zusammengefasst, die im Falle eines Ereignisses oder einer Krise ausgeführt werden.

Als Ereignisse werden Naturereignisse, Grossereignisse mit vielen Betroffenen und Verletzten gesehen, welche in einer überschaubaren Zeit bewältigt werden müssen. Der Fokus einer Lagebeurteilung liegt auf der Versorgung der Menschen und vorhandenen Ressourcen.

Als Krisen werden tendentiell (bewaffnete) Konflikte, Epidemien oder auch Grossereignisse mit langanhaltenden Folgen und vielen Betroffenen gewertet. Alle Aktivitäten, die nur im Ereignis- oder Krisenmodus ausgeführt werden, sind hier angesiedelt.

Beispiele

- Alarmierungen
- Triage
- Lagebeobachtungen und Lagebeurteilungen
- Verteilung von Gütern der Grundversorgung
- Sicherstellung der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung und der Menschen, welche zur Bewältigung der Krisen und Ereignissen im Einsatz sind
- Sicherstellung Transportwege, wenn die herkömmlichen Routen unpassierbar sind

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- Alarmierung
- Einstieg in die Ereignis- oder Krisenbewältigung:
 - Aufbau Ereignis- oder Krisenorganisation
 - Einbezug externe Akteure
- Lagebeurteilung
- Massnahmen
- Föderale / Internationale Zusammenarbeit

Abgrenzung

Diverse Geschäftsfunktionen

Aktivitäten, die während eines Ereignisses oder einer Krise regulär weiterverfolgt werden, unabhängig davon, ob diese unverändert, angepasst oder eingeschränkt ausgeführt werden, sind nicht hier verortet, sondern in ihrer angesamten Geschäftsfunktion (z.B. Behandlung). In dieser Geschäftsfunktion sind hingegen Aktivitäten oder Massnahmen, die im Ereignis- und Krisenfall zu Veränderungen von anderen Aktivitäten führen, hier enthalten (z.B. Anpassung der Standards of Care hat Einfluss auf Behandlung)

In Abgrenzung dazu sind Aktivitäten, die nur in dem speziellen Krisenmodus ausgeführt werden, dagegen hier angesiedelt.



Geschäftsfunktion

Prävention & Gesundheitsförderung

Definition

Unter Prävention und Gesundheitsförderung werden strategische und übergeordnete Massnahmen verstanden, die zur Verhütung von Personenschäden oder Krankheit beitragen. Zudem wird die Gesundheitskompetenz, sowie die Erhaltung der Gesundheit unterstützt. Der Fokus liegt auf den planerischen und steuernden Aktivitäten, aus denen operative Handlungen der Prävention folgen. Die Aktivitäten der operativen Handlungen sind nicht hier, sondern in einer der betrieblichen Geschäftsfunktionen zu finden.

Bei den Aktivitäten zur Gesundheitsförderung und Prävention stehen nicht nur individuell beeinflussbare Faktoren (z.B. Bewegungsförderung zur Minderung des Risikos von Herz-Kreislauf-Erkrankungen), sondern auch äussere Faktoren (z.B. Empfehlungen zum Verhalten bei grosser Hitze).

Beispiele

- Präventionskampagnen wie z.B. Love Life
- Programm Healthy Body Image (Massnahmen im Bereich gesundes Körperbild)
- Erstellung Praxisleitfaden, z.B. zu Adipositas
- Erstellung Empfehlungen, z.B. zur Förderung der psychischen Gesundheit
- Initiative «Gemeinsam gegen Asbest»

Aktivitäten am Beispiel der Nationalen Strategie Sucht

- Unterstützung der Jugenddachverbände bei der Entwicklung und Umsetzung von Präventionsprojekten
- Stärkung der Suchtprävention im Arbeitsumfeld über die Institutionelle Plattform betriebliches Gesundheitsmanagement

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- Sucht-Prävention, Infektions-Prävention, Unfallverhütung, Bewegungsförderung, Ernährungsempfehlung, Förderung der Gesundheitskompetenz, Klima und Umwelt (Hitze, Wasserqualität, Lärmschutz)

Abgrenzung

Strategien

Aktivitäten zur Erarbeitung übergreifender Strategien gehören zur Geschäftsfunktion Strategie (z.B. nationale Strategie Sucht, Vernetzung Fachbereichsintern).

Vorgaben

Alle regulatorischen Aktivitäten rund um die Prävention sind der Geschäftsfunktion Vorgaben zugeordnet, z.B. die Bearbeitung von rechtssetzenden Massnahmen zum Thema Prävention und Gesundheitsförderung.

Selbstbefähigung

In der Selbstbefähigung geht es um die individuelle Unterstützung, im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe. Der Einzelne erhält Unterstützung, um im Alltag bewusst seine Gestaltungsspielräume und Ressourcen wahrzunehmen und zu nutzen und dadurch selbst bestimmt und selbstverantwortlich mit seiner ganz persönlichen Gesundheitssituation umzugehen. Bei der Gesundheitsförderung wird ein gesellschaftlicher Auftrag verfolgt, bei der die Bevölkerung oder Teile der Bevölkerung informiert, aufgeklärt und unterstützt wird mit dem Ziel die Gesundheitskompetenz zu stärken.

Beratung / Behandlung & Therapie

Konkrete Durchführung von Beratungen oder therapeutische Begleitungen werden im Funktionsraum "Leben & Gesundheit" den entsprechenden Geschäftsfunktionen wie zum Beispiel Beratung oder Behandlung & Therapie zugeteilt.



Geschäftsfunktion

Internationales

Definition

In der Schweiz werden verschiedene Gesundheitsthemen bearbeitet, bei denen eine internationale Koordination und Zusammenarbeit erforderlich ist. Diese Aktivitäten werden in der Geschäftsfunktion Internationales verortet.

Beispiele

- Schutz vor globalen Gesundheitsrisiken
- Vergleiche und Analysen von Gesundheitssystemen:
 - WHO CC - PPRI (Internationaler Vergleich der Arzneimittelpreise)
 - HSPM (Vergleich der Europäischen Gesundheitssysteme)

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- Internationaler Vergleich
- Internationale Zusammenarbeit



Geschäftsfunktion

Bildung

Definition

Unter Bildung werden Massnahmen verstanden, welche berufsspezifische Kenntnisse und Fähigkeiten basierend auf einer schulischen Grundbildung vermitteln und entwickeln. Ein Bildungsabschluss qualifiziert üblicherweise zur Aufnahme einer bestimmten Tätigkeit. In der Regel sind dies national und/oder international anerkannte Bildungsabschlüsse. Die Fort- und Weiterbildung wendet sich an bereits beruflich qualifizierte Personen und dient nicht nur dem Wissenserwerb, sondern auch dem Erhalt, der Erweiterung oder Auffrischung bereits erworbener Kompetenzen.

Die Geschäftsfunktion umfasst die Entwicklung, Planung und Durchführung von Bildungsangeboten aller Art. Ausdrücklich ebenfalls in der Geschäftsfunktion verortet sind die Bewerbung oder Anmeldung, die Stundenplanerstellung und die Erstellung und Verteilung von Lehrmaterialien.

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- Schulische Grundbildung auf Primar- und Sekundarstufe
- Ausbildung
- Berufliche Grundbildung
- Höhere Berufsbildung
- Hochschulausbildung
- Weiterbildung
- Spezialisierungen und Vertiefungen

Abgrenzung

Hinweis:
Aus- Fort-, und Weiterbildungen werden im Gesundheitswesen unterschiedlich ausgelegt. Allerdings haben diese unterschiedlichen Bedeutungen sehr wahrscheinlich keinen wesentlichen Einfluss auf Datenflüsse und Prozesse. Es wurde deshalb auf diese Unterscheidung verzichtet.



Geschäftsfunktion

Forschung & Entwicklung

Definition

Alle Forschungsvorhaben, unabhängig von Methode, Ziel und Outcomes, die im Kontext Gesundheit und Gesundheit in Kombination mit Digitalisierung durchgeführt werden gehören in diese Geschäftsfunktion. Der gesamte Prozess von der Fragestellung, über die Vorbereitung und Planung des Forschungsprojekts, über die Durchführung bis zum Abschluss des Forschungsprojektes sind hier zugeordnet.

Sobald ein Forschungsprojekt den internen Rahmen verlässt (intern = innerhalb einer Forschungsgruppe, nicht öffentlich), können weitere Geschäftsfunktionen zum Tragen kommen. Beispielsweise können im Rahmen der Geschäftsfunktion Forschung Daten erhoben werden und Datensammlungen entstehen. Werden diese Datensammlungen veröffentlicht oder einem ausgewählten externen Personenkreis zur Verfügung gestellt (ausserhalb der initialen Forschungsgruppe), so fallen die Aktivitäten der Datensammlungen unter die Geschäftsfunktion Registrierung.

Beispiele

- Krebsforschung
- Forschung Gesundheitsberufe
- Long-Covid-Forschung
- Sekundärnutzung für Forschungszwecke

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- Humanforschung
- Klinische Studien
- Versorgungsforschung
- Ressortforschung

Abgrenzung

Gewisse spezifischen Aktivitäten, die zur Forschung dazu gehören, jedoch nicht die eigentliche Forschungstätigkeit umfassen, werden in ihren jeweiligen Geschäftsfunktionen zugeordnet.

Diese sind zum Beispiel:

Ethik

Aktivitäten im Rahmen ethischer Tätigkeiten wie zum Beispiel die ethische Prüfung eines Forschungsvorhabens, gehören zur Geschäftsfunktion Ethik.

Finanzielle Förderung

Die Prozesse der Mittelbeschaffung zu Forschungszwecken sind unter "Finanzieller Förderung" einzuordnen.

Kommunikation

Diese Geschäftsfunktion umfasst auch die Publikation und Präsentation von Forschungsergebnissen.



Geschäftsfunktion

Ethik

Definition

Unter dieser Geschäftsfunktion werden alle Aktivitäten verstanden, welche ethische Fragestellungen bearbeiten und sich für die Umsetzung dieser Prinzipien einsetzen.

Beispiele

- Aktivitäten der zentralen und kantonalen Ethikkommissionen
- Ethische Fragen zur Forschung am Menschen
- Ethische Beratung in der Gesundheitsversorgung
- Erarbeiten von ethischen Leitlinien z.B. in der Digitalisierung

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- Ethik-Kommission
- Klinische Ethik

Abgrenzung

Forschung

Die Begutachtung und Bewilligung von Humanforschungsprojekten wird durch kantonale Ethikkommissionen durchgeführt. Die Arbeit der Kommission ist hier verortet, alle anderen Aktivitäten rund um die Humanforschung (z.B. Vorbereitungen, Datensammlungen und Untersuchungen) sind unter der Geschäftsfunktion «Forschung» zu finden.



Geschäftsfunktion

Registrierung

Definition

Registrierungen sind alle Aktivitäten die im Zusammenhang zu einer Datenerfassung oder Datenlieferung in jeglicher Form von Register einhergehen. Für die Definition des Registers berufen wir uns auf den letzten Stand der DigiSanté-Definition eines medizinisches Registers (aus dem Scope der Harmonisierung der Register).

Medizinische Register sind systematische Sammlungen (und/oder Verknüpfungen) von Daten in einem vordefinierten Arbeitsbereich:

- populations- oder patientinnen- und patientenbezogene Daten
- qualitätsbezogenen medizinischen Daten
- gesundheitsökonomischen Daten

Die Auswertung der gesammelten Daten erfüllt dabei einen vordefinierten Zweck.

Beispiele

- Gesundheitsberuferegister
- Unternehmensidentifikationsregister
- AIPS von Refdata (Sammlung von Fachinformationen und Packungsbeilagen von Humanarzneimitteln)
- ePL: elektronische Plattform Leistungen

Sobald jedoch die gesammelten Daten für weitere Zwecke wie zum Beispiel expliziten Forschungsfragen dienen sollen, würden die Aktivitäten der Geschäftsfunktion «Forschung & Entwicklung» zugeordnet.

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- Personenregistrierung
- Unternehmensregistrierung
- Produktregistrierung
- Erkrankungs-/Diagnoseregistrierung

Abgrenzung

Alle Aktivitäten zu Datensammlungen, die NICHT Gegenstand einer anderen Geschäftsfunktion (v.a. Zulassung oder Statistik) sind, werden hier verortet.

Statistik

Aktivitäten rund um rein statistische Datensammlungen, wie z.B. eCOD (Todesursachen) gehören zur Geschäftsfunktion Statistik.

Zulassung

Die Tätigkeiten für eine Zulassung eines Produkts zum Markt oder der Erhalt einer Bewilligung (z.B. Berufsausübungsbewilligung, Praxisbewilligung) sind Teil der Geschäftsfunktion Zulassung.



Geschäftsfunktion

Zulassung

Definition

Als Zulassung wird eine behördlich erteilte Erlaubnis bezeichnet, welche entweder ein Produkt zu einem Markt zulässt, oder einer Person gesetzlich festgelegte Rechte einräumt.

Diese Geschäftsfunktion umfasst somit alle Aktivitäten, welche im Rahmen eines Zulassungsverfahrens nötig sind.

Beispiele

- Berufsausübungsbewilligung
- Zulassungsbewilligung für Heilmittel
- Zulassung für Medizinprodukte

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- Personenzulassung
 - Unternehmenszulassung
 - Produktzulassung
-

Abgrenzung

In Abgrenzung zur Geschäftsfunktion

Registrierung

Wird die bestätigte Zulassung Dritten zur Verfügung gestellt (z.B. MedReg), so sind alle zugehörigen Aktivitäten der öffentlich zugänglichen Datensammlung in der Geschäftsfunktion Registrierung subsummiert.

Statistik

Auch wenn interne Daten aus Zulassungen gleichzeitig zu statistischen Auswertungen verwendet werden (z.B. Anzahl eingegangener Anträge auf Zulassung), werden die Aktivitäten zur Bereitstellung ausgewählter Daten aus den internen Prozessen der Geschäftsfunktion Zulassung zugeordnet.



Geschäftsfunktion

Statistik

Definition

Unter Statistik werden Aufgaben verstanden, welche der Erfassung, Untersuchung und Auswertung von Daten dienen und einen bestimmten Sachverhalt aufdecken, überwachen oder Entwicklungen antizipieren.

Die Interpretation der Daten sowie die Ableitung von Massnahmen und Folgen hingegen, wird in den jeweiligen Facheinheiten durchgeführt und ist deshalb nicht Teil dieser Geschäftsfunktion.

Auch zu den Aktivitäten der Statistik zählen Aufgaben, die gleichzeitig zu einer Registrierung führen (Datensammlung in einem Register). Wenn die Datensammlung rein statistischen Zwecken dient, wird die Aktivität dieser Geschäftsfunktion zugeordnet.

Beispiele

- Kennzahlen zu Spitälern (BFS)
- Kennzahlen zu Infektionskrankheiten (BAG)
- Sekundärnutzung von Daten für statistische Zwecke

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- Datensammlung
- Datenaufbereitung

Abgrenzung

Forschung

Die Daten Sammlungen, Aufbereitungen und Auswertungen sind solange der Geschäftsfunktion Forschung zugeordnet, wie sie ausdrücklich und ausschliesslich der behandelten Forschungsfragestellung dienen. Aus der Forschung kann der Bedarf einer Statistik entstehen. Die Aktivitäten zur Erhebung, Erstellung und Zurverfügungstellung dieser Statistik ist dann hier verortet.

Qualität

Im Qualitätsmanagement werden Daten erhoben, aggregiert und analysiert, um eine Erfolgsmessung vorzunehmen. Nur Erhebungen, die ausdrücklich im Zuge des Qualitätsmanagements entstanden sind und über das Qualitätsmanagement weiter verfolgt werden, sind in der Geschäftsfunktion Qualität angesiedelt.



Geschäftsfunktion

Qualität

Definition

Unter der Geschäftsfunktion «Qualität» werden alle Aktivitäten des Qualitätsmanagements und der Qualitätsentwicklung zusammengefasst. Dabei werden alle «aufeinander abgestimmten Tätigkeiten zur Leitung und Lenkung einer Organisation bezüglich Qualität» zusammengefasst (vgl. DIN EN ISO 9000). Der Qualitätsbegriff kann sich dabei auf Produkte, Strukturen, Prozesse und Dienstleistungen beziehen. Enthalten sind hier daher alle definierenden, planenden und steuernden Aspekte, die den Rahmen für die operative Qualitätssicherung festlegen.

Beispiele

- Aktivitäten der Eidgenössische Qualitätskommission (EQK)
- Erarbeitung eines Qualitäts-Leifadens (z.B. BAG Leitfaden "Qualitätsstandards & -Kriterien für Angebote zur Selbstmanagement-Förderung")
- Erarbeitung einer Qualitätsstrategie (z.B. "Qualitätsstrategie der stationären Versorgung im Kanton Zürich")
- Umsetzung verpflichtender ANQ-Qualitätsmessungen in Schweizer Spitäler und Kliniken

Hinweis: Im Schweizer Gesundheitswesen wird die Qualitätsentwicklung im KVG Art. 58 geregelt. Der Bundesrat legt jeweils für vier Jahre die Ziele im Hinblick auf die Sicherung und Förderung der Qualität der Leistungen (Qualitätsentwicklung) fest. Die Qualitätsmessungen und Umsetzung der Massnahmen werden im Rahmen von Qualitätsverträgen gesamtschweizerisch festgelegt.

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- Qualitätsentwicklung, Qualitätsmanagement, Prozesse, Qualitätsstandards, Qualitätskriterien, Qualitätsindikatoren

Abgrenzung

Strategie

Strategien, die ausdrücklich im Zuge des Qualitätsmanagements entstanden sind und über das Qualitätsmanagement weiter verfolgt werden, sind in der Geschäftsfunktion Qualität verortet. Strategien, die Qualitätsmanagement "nur" als Teilaspekt adressieren (z.B. Strategie Gesundheit 2030 enthält Ziel: "Qualität der Versorgung erhöhen") sind unter der Geschäftsfunktion Strategie verortet.

Vorgaben

Für die Abgrenzung werden Qualitätsstandards, die übergreifend (z.B. Kantonal) als Vorgabe fungieren oder die als Bedingung für weiterführende Prozesse gelten (z.B. zum Erhalt einer Zertifizierung, die wiederum zu einer Zulassung führt), der Geschäftsfunktion Vorgaben zugeordnet.

Statistik

Im Qualitätsmanagement werden über Erfolgsmessungen die Einhaltung und die Wirksamkeit von Qualitätsmassnahmen überprüft. Für die Erfolgsmessung werden in der Regel Daten erhoben, aggregiert und analysiert; Aktivitäten die der Statistik zuzuordnen sind. Erfolgsmessungen, die ausdrücklich im Zuge des Qualitätsmanagements entstanden sind und über das Qualitätsmanagement weiterverfolgt werden, sind in dieser Geschäftsfunktion verortet.

Risikominimierung, Qualitätssicherung

Alle operativen Aktivitäten des Qualitätsmanagements und der Qualitätssicherung auf betrieblicher und klinischer Ebene werden in der jeweiligen Geschäftsfunktion Risikominimierung und Qualitätssicherung detaillierter beschrieben.



7.2 Funktionsraum «Rund um den Menschen; Leben & Gesundheit»



Geschäftsfunktion

Selbstbefähigung

Definition

Diese Geschäftsfunktion umfasst alle Tätigkeiten eines Menschen, um die Aktivitäten des eigenen Lebens weitgehend unabhängig zu gestalten und die Gesundheit zu erhalten. Sie enthält die Erlangung, Erhaltung und Weiterentwicklung von Fähigkeiten, Wissen und Kompetenz für die eigene Gesundheit und Krankheit sowie der Teilhabe in der Gesellschaft und in den jeweiligen Lebenssituationen.

Beispiele

- Bewegung, Ernährung
- Work - Life Balance
- Eigene Recherche und Behandlung bei Alltagsbeschwerden
- Einsatz von Hilfsmitteln (z.B. Gehhilfen, Apps, Robotik, Zahnprothesen, Hörgeräte, etc.)

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- Selbstwirksamkeit
- Selbstmanagement

Abgrenzung

Behandlung & Therapie, Pflege

Im Rahmen von Rehabilitationsprogrammen werden ebenfalls Fähigkeiten, Wissen und Kompetenzen trainiert, um das persönliche Leben möglichst selbstständig zu gestalten. Diese Aktivitäten sind jedoch der Geschäftsfunktion Behandlung & Therapie oder der Pflege zuzuordnen, da den Aktivitäten eine akutmedizinische Behandlung vorausgeht.

Gesundheitsvorsorge

Der Fokus in der Geschäftsfunktion «Gesundheitsvorsorge» liegt bei der Vermeidung von späteren Erkrankungen respektive der frühzeitigen Erkennung von Krankheiten. In der Regel liegt dabei eine Interaktion mit einer Gesundheitsfachperson vor, was bei der Geschäftsfunktion Selbstbefähigung nicht unbedingt der Fall ist.



Geschäftsfunktion

Gesundheitsvorsorge

Definition

Unter Gesundheitsvorsorge werden alle präventiven Massnahmen verstanden, welche eventuelle spätere Erkrankungen vorbeugt und Krankheiten frühzeitig erkennt. Dazu zählen regelmässige Screenings und Voruntersuchungen, aber auch die regelmässige Überwachung und Kontrolle nach medizinischen Ereignissen resp. chronischen Krankheiten. Ebenfalls dazu gehören die regelmässigen Besuche eines Säuglings und Kleinkindes bei der Kinderärztin/ dem Kinderarzt.

Beispiele

- Impfungen
- Krebsscreening
- Regelmässige Check-Ups, Screenings
- Säuglings- und Kleinkinder Untersuchungen

Abgrenzung

Selbstbefähigung

In der Gesundheitsvorsorge ist in der Regel eine Interaktion mit medizinischem Fachpersonal nötig, wohingegen dies in der Selbstbefähigung nicht der Fall ist.



Geschäftsfunktion

Informelle Hilfe

Definition

Diese Geschäftsfunktion umfasst die Hilfe und Unterstützung durch das soziale Umfeld einer erkrankten oder beeinträchtigten Person. Mit «sozialem Umfeld» sind einerseits die eigenen Familienangehörigen, Bekannten und Nachbarn gemeint, aber auch alle freiwilligen Gruppierungen, welche in irgendeiner Form Unterstützung leisten.

Beispiele

- Eine Tochter oder ein Sohn unterstützt die betagten Eltern bei instrumentellen Aktivitäten des täglichen Lebens wie z. B. Einkaufen, Rechnungen bezahlen etc.
- Die Ehepartnerin oder der Ehepartner unterstützt bei Aktivitäten des täglichen Lebens wie z. B. Körperpflege, Kleider anziehen, aufstehen/absitzen etc.
- Soziale Aktivitäten durch Freiwillige

Abgrenzung

Behandlung & Therapie, Pflege, Betreuung

Die Einschätzung, Planung, Durchführung und Evaluation eines Gesundheitszustandes wird in dieser Geschäftsfunktion von entsprechend ausgebildete Gesundheitsfachperson durchgeführt. Diese ist in der Regel auch im KVG verankert. Die Informelle Hilfe umfasst jedoch alle Aktivitäten, die vom sozialen Umfeld der hilfsbedürftigen Person wahrgenommen werden.



Geschäftsfunktion

Patientenmanagement

Definition

Unter Patientenmanagement versteht man die Organisation, Koordination und Terminierung von Patientinnen und Patienten in einer ambulanten oder stationären Einrichtung. Die Geschäftsfunktion umfasst die Aufnahme ins Gesundheitssystem, Zuweisungen, Anmeldungen, Planung und Koordination der Ereignisse, Fallbewirtschaftung, Kostenklärungen, Consent Management, sowie den administrative Abschluss.

Beispiele

- Terminplanung nach einer Anmeldung
- Operationsplanung für einen notfallmässig eingetreten Patientinnen und Patienten oder einen selektiven Eingriff
- Einholung Kostengutsprache für einen elektiven Eingriff
- Falleröffnung: bei Neueintritt ins Gesundheitssystem, neuem Ereignis oder bei Geburt (Säugling)

Abgrenzung

Versicherung

Versicherungen haben die Pflicht Menschen für krankheits- oder unfallbedingte Ereignisse zu versichern und Leistungen zu bezahlen, was ebenfalls in Aufnahme, Verwaltung und Austritt in System bezeichnet werden kann. Versicherungen leisten jedoch keine eigentliche Behandlungseinheiten mit den dazugehörigen Planungs- und Organisationstätigkeiten.



Geschäftsfunktion

Fallmanagement

Definition

Als Fallmanagement wird in diesem Kontext die begleite und orchestrierte Nachsorge (stationär oder ambulant) sowie die ambulante Langzeitbetreuung verstanden. Es umfasst sowohl die medizinische, rehabilitative, soziale und auch das administrative Fallmanagement. Dabei werden die bestmögliche Lebensqualität und Reintegration des/der Patientinnen und Patienten angestrebt.

Die Nachsorge nach akuten oder Lebensereignissen (wie z. B. Geburt) wird als ein Teil des Fallmanagements angesehen, da sie zum Standardvorgehen einer Behandlung gehört (z. B. Nachkontrolle nach Eingriffen).

Beispiele

- Case Management
- Wochenbett
- Advanced Nurse Practice
- Survivorship Programm
- Nachkontrolltermin nach Operationen

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- Nachsorge
- Nachbehandlungen

Abgrenzung

Behandlung & Therapie, Pflege

Die effektive Durchführung von geplanten und vereinbarten Interventionen, Leistungen oder Massnahmen werden den verschiedenen Geschäftsfunktionen des Funktionsraums Leben & Gesundheit wie zum Beispiel Behandlung & Therapie oder Pflege zugeordnet.

Patientenmanagement

Die administrativen Aktivitäten im Rahmen von Planung, Koordination oder Fallabschlüsse sind in der Geschäftsfunktion Patientenmanagement eingeschlossen.

Hinweis:

Der Begriff «Fallmanagement» wird je nach Kontext und Institution unterschiedlich verstanden und genutzt. Häufig wird damit auch die Zuordnung eines Gesundheitsereignisses zu einer Patientin oder einem Patienten verstanden («ambulanter Fall», «stationärer Fall» etc.).

Diese «Fallzuordnung» zu einer Patientin oder einem Patienten wird im Kontext der vorliegenden Facharchitektur unter «Patientenmanagement» verortet.



Geschäftsfunktion

Untersuchung

Definition

Zur Sicherstellung einer Diagnose sowie zur Beurteilung eines Krankheitsverlaufs werden Untersuchungen durchgeführt. Die Vorbereitungen, Durchführung, Abschluss und Befundung der Untersuchung wird unter dieser Geschäftsfunktion summiert. Eine Untersuchung kann auch virtuell erfolgen.

Beispiele

- Anamnese
- Befundung
- Bildgebende Verfahren
- Apparative-, Klinische Diagnostik
- Labor-, humangenetische oder histologische Untersuchungen
- Telemedizin

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- Anamnese
- Diagnostik
- Befundung

Abgrenzung

Patientenmanagement

Die Terminplanung, Kostenklärungen sowie weitere organisatorische Aufgaben werden in der Geschäftsfunktion «Patientenmanagement» berücksichtigt.



Geschäftsfunktion

Behandlung & Therapie

Definition

Die Verordnung und Durchführung von medikamentösen, invasiven, nichtinvasiven, therapeutischen und psychiatrischen Behandlungen werden unter dieser Geschäftsfunktion verstanden.

Die Aktivitäten umfassen die Durchführung von Operationen, Therapien und Behandlungen, wodurch die Patientinnen und Patienten wieder gesund werden oder Fähigkeiten und Handlungskompetenzen zur Alltagsbewältigung respektive zur Bewältigung der Lebenssituation erlangen. Es sind damit sowohl physikalische Fähigkeiten als auch kommunikative, emotionale, rationale, kognitive und seelische Fähigkeiten gemeint.

Beispiele

- Operationen
- Verordnen und Durchführen von medikamentösen Therapien (z.B. Schmerztherapie)
- Therapeutische Gespräche
- Psychiatrische Behandlungen
- Ernährungsberatung
- Physiotherapie
- Ergotherapie
- Sozialberatung
- Psychologische Begleitung

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- Therapeutische Massnahmen
- Alltagsbewältigung
- Therapeutik

Abgrenzung

Hinweis:
Unter Behandlung werden jene Aktivitäten zusammengefasst, die von entsprechend ausgebildeten oder zugelassenen Personen ausgeführt und verantwortet werden. Dazu gehören auch Aktivitäten von Fachpersonal, welches eine Ausführung der ärztlichen Tätigkeit überhaupt möglich machen (z.B. Fachperson Operationstechnik während Operationen).

Betreuung, Beratung, Pflege

Die Grundsätze einer Behandlung und Therapie gehören im Sinne der Aufklärung zur Geschäftsfunktion Behandlung & Therapie. Gesundheitsbezogene Beratungen, Begleitungen oder auch fachspezifische pflegerische Edukationen komplettieren die Behandlung eines Menschen und werden deshalb in den Geschäftsfunktionen unterschieden.



Geschäftsfunktion

Pflege

Definition

Die Geschäftsfunktion «Pflege» umfasst die eigenständigen pflegerischen Aktivitäten und ärztlich delegierten Massnahmen, welche an Patientinnen und Patienten ausgeführt werden. Dazu gehören nebst den direkten Pflegeleistungen auch berufsgruppenübergreifende pflegerische Aufgaben wie interprofessionelle Koordination oder interdisziplinäre Entscheidungsfindungen.

Der eigenständige pflegerische Prozess umfasst eine Informationssammlung, Problemerkennung, Planung, Zielsetzung und Massnahmenplanung, Durchführung und Evaluation durch eine Pflegefachperson.

Beispiele

- Eigenständige pflegerische Aktivitäten: Unterstützung in den Aktivitäten des täglichen Lebens wie zum Beispiel Begleiten beim Gehen, Unterstützen bei der Nahrungsaufnahme oder beim Toilettengang.
- Zu den ärztlich delegierte Massnahmen gehören zum Beispiel das Verabreichen von Medikamenten oder die Wundpflege.
- Berufsgruppenübergreifende Aufgaben: beteiligen an Therapieentscheidungen an Tumorboards, interprofessionelle Verlaufsgespräche und Zieldefinitionen in der Reha.

Abgrenzung

Hinweis:

Die Pflege wurde als eigene Geschäftsfunktion aufgenommen, da sie einerseits ein sehr vielseitiges Spektrum von Massnahmen durchführt, aber sowohl ärztlich delegierte aber auch eigenständige Aktivitäten verantwortet.



Geschäftsfunktion

Risikominimierung

Definition	Massnahmen zur Reduktion der Eintretenswahrscheinlichkeit von Risiken in der direkten Patientinnen- und Patientenversorgung werden in dieser Geschäftsfunktion zusammengefasst.
Beispiele in einer Gesundheitsinstitution	<ul style="list-style-type: none">• Time Out• Sturz-/ Dekubitusprävention• Medikationssicherheit• Nosokomiale Infekte• Antibiotikaresistenzen
Beispiele persönlicher Alltag	<ul style="list-style-type: none">• Prävention von Haushaltunfällen• Tragen von Velohelm
Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen	<ul style="list-style-type: none">• Patientensicherheit
Abgrenzung	<p><u>Gesundheitsvorsorge</u></p> <p>Die Geschäftsfunktion Risikominimierung grenzt sich von der Gesundheitsvorsorge insofern ab, dass die Aufgabe explizit den Gesundheitsfachpersonen zugeschrieben wird. Sie sind in der Verantwortung Massnahmen umzusetzen resp. Verhaltensweisen einzuhalten, um die Eintretenswahrscheinlichkeit von Risiken mit folgeschweren Konsequenzen für den Patienten/die Patientinnen zu reduzieren. Die Umsetzung und Anwendung der Gesundheitsvorsorge liegt jedoch im Verantwortungsbereich der Patientin/des Patienten.</p>



Geschäftsfunktion

Betreuung

Definition

Als Betreuung werden die Leistungen von ausgebildeten Betreuungspersonen verstanden, welche die Alltagsgestaltung und die Unterstützung der Lebenswelt eines Menschen im Fokus haben. Sie unterstützen die Menschen in der Alltagsbewältigung und einer gesunden Lebensführung.

Beispiele

- Betreuung von Menschen mit Behinderung oder von betagten Menschen
- Betreuung von Menschen in Notsituationen, z. B. durch Nothelferinnen und Nothelfer

Abgrenzung

Pflege, Informelle Hilfe

Die Betreuung wird unterschieden von der Pflege, der informellen Hilfe sowie weiteren medizinischen Leistungen. Es sind ebenfalls professionell tätige Personen, welche eine wichtige Aufgabe in der Betreuung von beeinträchtigten oder hilfsbedürftigen Menschen übernehmen. Allerdings werden sie in der Berufsregistern nicht aufgeführt und auch die Leistungsverrechnung gestaltet sich unterschiedlich zu den übrigen medizinischen Leistungen.



Geschäftsfunktion

Beratung

Definition

Diese Funktion beinhaltet die Planung und Durchführung von medizinischen, familiären, finanziellen, spirituellen oder sozialen Beratungen oder Begleitungen im Zusammenhang mit einem Gesundheitsereignis durch Fachpersonen, Peers oder Laien. Dabei kommen unterschiedliche Methoden zum Einsatz.

Beispiele

- Beratung zu Symptomen in einer Apotheke
- Beratungen für Angehörige
- Sozialberatungen
- Telemedizin
- Begleitung durch Expertin oder Experten aus Erfahrung (Peer)

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- Information
- Beratung
- Begleitung

Abgrenzung

Behandlung & Therapie, Pflege

Die Grundsätze einer Behandlung und Therapie gehören im Sinne der Aufklärung zur Geschäftsfunktion Behandlung & Therapie. Gesundheitsbezogene Beratungen, Begleitungen oder auch fachspezifische pflegerische Edukationen komplettieren die Behandlung eines Menschen und werden deshalb in den Geschäftsfunktionen unterschieden.



Geschäftsfunktion

Befragung

Definition

Unter dieser Geschäftsfunktion werden Aktivitäten verstanden, bei denen die Kundinnen und Kunden bzw. Patientinnen und Patienten um eine Rückmeldung, die Beurteilung von Leistungen, Outcomes oder Zufriedenheit gebeten werden. Die Befragungen dienen der Qualitätsmessung und Angebotsentwicklung.

Beispiele

- PREMs: Patient Reported Experience Measures
- PROMs: Patient Reported Outcomes Measures

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- Rückmeldung

Abgrenzung

Forschung

Umfragen, Befragungen oder Interviews im Rahmen von klar definierten Forschungsfragen und wissenschaftlichen Forschungsprojekten sind in der Geschäftsfunktion Forschung untergebracht.



Geschäftsfunktion

Patientenrecht

Definition

Diese Geschäftsfunktion beinhaltet jene Massnahmen, welche die Rechte der Patientinnen und Patienten anwenden und auslegen.

Beispiele

- Aufklärungspflicht
- Einwilligungserklärung
- Patientenverfügung
- Kinder- und Erwachsenenschutz

Abgrenzung

Vorgaben

Diese Geschäftsfunktion umfasst alle rechtlichen Grundlagen, die den Patientinnen/Patienten und seine Behandlung direkt betreffen. Sie wird abgegrenzt zur Geschäftsfunktion Vorgaben, welche die Aktivitäten übergeordnet zur Rechtssetzung und zum Vollzug beinhalten.



Geschäftsfunktion

Patiententransport

Definition

Die Geschäftsfunktion «Patiententransport» beinhaltet alle Aufgaben rund um einen privat oder professionell durchgeführten Transport eines Menschen zu einer Institution oder zwischen verschiedenen Institutionen. Die Bergung eines Menschen und dessen transportfähige Lagerung wird ebenfalls hier verortet.

Beispiele

- Sicherstellung einer Transportfähigkeit in den entsprechenden Transportmitteln
- Transport vom Ereignisort zum Spital durch einen oder mehrere Rettungsdienste
- Transport vom Akutspital in eine Reha

Abgrenzung

Behandlung & Therapie

Die Triage und medizinische Versorgung am Ereignisort wird als Teil der Behandlung verstanden und ist somit mit der Geschäftsfunktion Behandlung & Therapie abgedeckt.

Gütertransport

Transport von Verbrauchsgütern oder Untersuchungsmaterial wie z.B. Labor- oder Gewebeentnahmen werden unter Gütertransport verortet.

Transplantation

Der Transport eines Organes im Rahmen einer Transplantation wird der Geschäftsfunktion Transplantation zugeordnet. Er ist ein fester Bestandteil der Transplantationskette und sollte in diesem Kontext zusammengefügt belassen werden.



Geschäftsfunktion

Transplantation

Definition

Die Aktivitäten zur Durchführung einer Transplantation wie Untersuchungen, Organentnahme, Organtransport sowie die Organtransplantation werden dieser Geschäftsfunktion zugeordnet. Auch die Tätigkeiten der Organverteilung sind hier verortet.

Aktivitäten, die zusätzlich zur medizinischen Diagnostik und Behandlung explizit zur Vorbereitung und Durchführung einer Transplantation gemacht werden, sind hier zusammengefasst. Dazu gehören Entscheidungen rund um eine Organentnahme bei einem Menschen mit irreversibel geschädigten Hirnfunktionen, Organzuteilungen und Organtransport sowie die Durchführung der Transplantation.

Da die Aktivitäten gleichzeitig auf zwei Menschen abzustimmen sind, wurde «Transplantation» als eigene Geschäftsfunktion aufgenommen und nicht unter den übrigen Geschäftsfunktionen Untersuchung, Behandlung, Pflege, Therapie etc. subsumiert.

Abgrenzung

Patientinnen- und Patientenmanagement, Fallmanagement, Behandlung & Therapie, Pflege

Die Massnahmen zur Behandlung, Therapie, Pflege sowie zum Patientinnen- und Patientenmanagement sowie zum Fallmanagement vor und nach einer Transplantation sind den jeweiligen Geschäftsfunktionen des Funktionsraums «Leben & Gesundheit» zugeordnet.



Geschäftsfunktion

Sonstige Interventionen

Definition

Unter dieser Geschäftsfunktion werden jene Aktivitäten verortet, welche nicht in anderen Geschäftsfunktionen unter kommen, selten sind oder eine grosse Schnittmenge mit einer bestehenden Geschäftsfunktion haben jedoch explizit andere Prozesse oder Tätigkeiten umfassen.

Beispiele

- Forensische Untersuchungen: In der Forensik werden aufgrund eines Strafbestandes umfassende naturwissenschaftliche, kriminaltechnische und erkennungsdienstliche Untersuchungen zur Aufklärung von Straftaten durchgeführt. Dabei werden tatrelevante Spuren aus den Straftaten untersucht und ausgewertet und den Behörden zur Verfügung gestellt, was von üblichen Abläufen abweicht und wo besondere Regeln gelten.
- Vorgeburtliche Eingriffe am ungeborenen Kind (fetale Chirurgie): Sowohl die Dokumentation der Behandlung und des Verlaufs, als auch die Abrechnung der Leistungen weichen von den üblichen Prozessen ab und ist insgesamt ein seltenes Ereignis.

Abgrenzung

Je nach Aktivität können Schnittmengen mit anderen Geschäftsfunktionen entstehen. Es ist in Einzelfall zu entscheiden, welche Abgrenzungen zu den anderen Geschäftsfunktionen vorgenommen werden sollen.



7.3 Funktionsraum «Betriebliche Funktionen»



Geschäftsfunktion

Finanzierung

Definition

Diese Geschäftsfunktion beinhaltet die Aktivitäten zur Geldbeschaffung und ggf. -rückzahlung auf der einen Seite sowie zur Begleichung der Ausgaben auf der anderen Seite.

Beispiele

- Umsatz
- Kosten
- Investition
- Liquidität

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- Kreditorenstammdatenpflege
- Rechnungsprüfung
- Zahlungsveranlassung

Abgrenzung

Finanzielle Förderung

Unter der Geschäftsfunktion «Finanzielle Förderung» finden sich nur die strategischen und planerischen Aktivitäten. Vereinfacht formuliert entstehen da die Grundlagen für spätere operative Finanzierungen, z.B. ein Förderprogramm in dem festgelegt wird, wer in welchem finanziellen Rahmen Förderungen beantragen und erhalten kann.

Finanzieller Haushalt

Unter der Geschäftsfunktion «Finanzieller Haushalt» finden sich nur die strategischen und planerischen Aktivitäten. Vereinfacht formuliert entstehen da Budgets, aber keine Geldflüsse und damit keine konkreten Ausgaben.



Geschäftsfunktion

Verrechnung

Definition	In der Geschäftsfunktion Verrechnung werden die Aktivitäten Rechnungsstellung, Codierung und Controlling ausgewiesen.
Beispiele	<ul style="list-style-type: none">• DRG Codierung von Leistungen
Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen	<ul style="list-style-type: none">• Debitorenstammdatenpflege• Rechnungsstellung• Zahlungseingang• Mahnwesen
Abgrenzung	<p><u>Finanzieller Haushalt</u> Unter der Geschäftsfunktion Finanzieller Haushalt finden sich nur die strategischen und planerischen Aktivitäten. Im Gegensatz dazu werden buchhalterischen Aktivitäten, bei denen Gelder fliessen der betrieblichen Geschäftsfunktion «Verrechnung» zugeordnet.</p> <p><u>Tarifierung</u> In der Geschäftsfunktion Tarifierung werden die Tarife zwischen den Tarifpartnern erarbeitet und festgelegt. Es fliessen jedoch keine Gelder.</p>



Geschäftsfunktion

Versicherung

Definition

Im Gesundheitswesen spielen verschiedene Versicherungen mit unterschiedlichen Abrechnungsverfahren (Kostenvergütungs- oder Naturalleistungsprinzip) eine zentrale Rolle. Beispiele sind neben den obligatorischen Krankenversicherungen und den Zusatzversicherungen auch die Unfallversicherungen, die Invalidenversicherung und die Militärversicherung. Die Aktivitäten der Kernprozesse, der im Gesundheitswesen aktiven Versicherungen, sind unter der vorliegenden Geschäftsfunktion verortet.

Auch die buchhalterischen Prozesse wie zum Beispiel Vergütungen oder Rückerstattungen durch Versicherungen sind hier verortet (und nicht in den betrieblichen Funktionen «Finanzierung und Verrechnung»), da sie als Kernprozesse des Versicherungswesens bewertet werden.

Beispiele

- Leistungen vergüten oder rückerstatten
- Offerten Erstellung
- Vertragsabschluss
- Rechnungsstellung Prämie
- Anspruchsprüfung
- Zahlungsanweisung
- Bezahlen von Renten und Taggeldern (Unfallversicherung, Militärversicherung)

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- Produktentwicklung
- Vertragsverwaltung
- Vertrieb
- Leistungen und Zahlungsverkehr

Abgrenzung

Funktionsraum «Leben & Gesundheit»

Die Versicherungen des Gesundheitssystems bieten (medizinische) Services wie Beratungen, Sportkurse und Telemedizin etc. an, die im direkten Kontakt mit Menschen (bzw. Patientinnen und Patienten) erbracht werden. Diese Leistungen sind nicht hier, sondern in der zugehörigen Geschäftsfunktion «Leben & Gesundheit» angesiedelt (z. B. informelle Hilfe, Selbstbefähigung, Untersuchung, Fallmanagement oder Risikominimierung). Insbesondere auch die vertrauensärztlichen Leistungen werden jeweils der zugehörigen Geschäftsfunktion «Leben & Gesundheit» zugeordnet.

ICT

Versicherungsunternehmen verfügen oft über eine eigene IT-Einheit. Dennoch gehören die IT-Prozesse nicht zu den Versicherungskernprozessen. Alle Aktivitäten rund um ICT sind nicht hier, sondern in der Geschäftsfunktion «ICT» zu finden.



Geschäftsfunktion

Kostenübernahme

Definition

Die Geschäftsfunktion Kostenübernahmen definiert den Leistungsumfang im Leistungsfall. Dazu gehören sowohl die Erstellung von Leistungsaufträgen (Kantone), als auch die Prüfung einer Kostenübernahme im vorgeschlagenen Leistungsfall.

Beispiele

- Kostengutsprache

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- Leistungsauftrag
- Absichern

Abgrenzung

Funktionsraum «Leben & Gesundheit»

Die Versicherungen des Gesundheitssystems bieten (medizinische) Services wie Beratungen, Sportkurse und Telemedizin etc. an, die im direkten Kontakt mit Menschen (bzw. Patientinnen und Patienten) erbracht werden. Diese Leistungen sind nicht hier, sondern in der zugehörigen Geschäftsfunktion «Leben & Gesundheit» angesiedelt (z. B. informelle Hilfe, Selbstbefähigung, Untersuchung, Fallmanagement). Insbesondere auch die vertrauensärztlichen Leistungen werden jeweils der zugehörigen Geschäftsfunktion «Leben & Gesundheit» zugeordnet.



Geschäftsfunktion

ICT

Definition

Die Geschäftsfunktion beinhaltet alle Aktivitäten rund um den gesamten Lebenszyklus von IT-Lösungen und -Services. Hier sind sowohl Tätigkeiten der Softwareentwicklung als auch alle Aktivitäten der Wartung und des Supports verortet. Vereinfacht ausgedrückt finden sich hier alle Tätigkeiten von IT Fachrollen.

Ebenfalls eingeschlossen ist das Einhalten von Sicherheitsrichtlinien.

Beispiele

- Softwareentwicklung
- Onsite Support
- Ausserbetriebnahme einer Software

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- IT-Entwicklung
 - IT-Betrieb
 - IT-Support
-

Abgrenzung

Funktionsraum «Planung & Strategie»

Übergeordnete, strategische Aktivitäten sind in einer der Geschäftsfunktionen im Funktionsraum «Planung & Steuerung» zu finden. Beispiele sind z. B. die Geschäftsfunktionen Strategie oder finanzieller Haushalt, in denen über die grundsätzliche Umsetzung neuer IT-Vorhaben (z. B. IT-Entwicklungsprojekt oder Hardwarebeschaffung) entschieden wird. Ein weiteres Beispiel sind die Vorgaben und Empfehlungen zur IT-Sicherheit, die auf strategischer Ebene definiert und in der vorliegenden Geschäftsfunktion bei der Umsetzung berücksichtigt werden.

Qualitätssicherung

Aktivitäten zur Testung von IT-Systemen werden der betrieblichen Funktion Qualitätssicherung zugeordnet.

Medizintechnik

Aktivitäten zur Entwicklung technischer Geräte können je nach Einsatzgebiet unter der Geschäftsfunktion ICT oder in der Geschäftsfunktion Medizintechnik verortet sein (vgl. Abgrenzung in der Geschäftsfunktion Medizintechnik).

Einkauf

Wird Software oder Hardware beschafft, so sind die Beschaffungsaktivitäten der Geschäftsfunktion Einkauf zugeordnet.



Geschäftsfunktion

Medizintechnik

Definition

In dieser Geschäftsfunktion geht es um die Installation, Integration und den Unterhalt von technischen, elektronischen Geräten und Instrumenten im medizinischen Umfeld. Hier sind alle Ingenieurstätigkeiten verortet, die im Lebenszyklus eines Medizintechnischen Gerätes ausgeführt werden.

Die Abgrenzung zu IT ist nicht scharf und wird in der Verwendung dieser Geschäftsfunktion erhöhte Aufmerksamkeit verlangen (s.a. Abgrenzung zur Geschäftsfunktion ICT).

Beispiele

- Überwachungsmonitore
- Ultraschall
- EKG

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- Analyse
- Geräteentwicklung
- Messtechnik
- Bildgebung
- Medizintechnik Betrieb
- Medizintechnik Support

Abgrenzung

ICT

Medizintechnische Geräte werden zunehmend an IT Geräte angeschlossen und in IT-Netzwerke eingebunden. Für die Abgrenzung der beiden betroffenen Geschäftsfunktionen ist ausschlaggebend, aus welchem Verantwortungsbereich eine Tätigkeit auf der gemeinsamen Schnittmenge erfolgt. Zum Beispiel kann eine Anbindung an eine Netzwerkkomponente vom Medizingerätehersteller ausdrücklich nicht unterstützt werden, obwohl sie technisch machbar wäre. Im umgekehrten Fall kann eine Anbindung medizintechnisch erlaubt und sinnvoll sein, während aus IT-Sicht Bedenken bestehen. In der Anwendung der Geschäftsfunktion sollten die Rollen z.B. der Betriebsverantwortung und der Sicherheitsverantwortung über die letztendliche Verortung entscheiden.

Einkauf

Weiter wird die Beschaffung von medizinaltechnischen Geräten unter der Geschäftsfunktion Einkauf verortet.



Geschäftsfunktion

Infrastruktur

Definition

Sämtliche Aktivitäten die zur Wertsicherung von Immobilien, Infrastruktur und Gerätschaften getätigt werden sind in dieser Geschäftsfunktion zusammengefasst.

Die Aktivitäten umfassen sowohl bauliche wie auch technische Massnahmen, welche die Funktionsfähigkeit der Gebäude und deren Umgebung sicherstellen. Weiter umfasst die Geschäftsfunktion die Instandhaltung von Geräten und Mobiliar wie z.B. Abzugshauben zur Produktion von Medikamenten, Patientenbetten, Speziallampen im Operationsbereich etc.

Beispiele

- Immobilien
- Mobilien, die nicht Medtech oder IT sind (z.B. Patientenbetten)

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- Gebäudeunterhalt
- Instandhaltung
- Geräteunterhalt
- Gebäudetechnik
- Grundstückverwaltung
- Umgebungspflege
- Neubau

Abgrenzung

Medizinaltechnik

Infrastruktur, welche als Medizinalprodukte deklariert sind und/oder für spezifische medizinische Interventionen eingesetzt werden, sind unter der Geschäftsfunktion Medizintechnik angesiedelt.

ICT

ICT Geräte gehören im weitesten Sinne auch zur Infrastruktur. Im Rahmen dieser Facharchitektur liegt der Fokus jedoch auf der Digitalisierung, weshalb der ICT eine eigene Geschäftsfunktion zugesprochen wird.

Reinigung

Die Reinigung von Infrastruktur wird ebenfalls separat als Geschäftsfunktion aufgeführt und wird somit zur Infrastruktur abgegrenzt. Im Gesundheitswesen sind eine Reihe spezieller Reinigungsaktivitäten (z.B. Sterilgut Aufbereitung) erforderlich, weshalb sie eine eigene Geschäftsfunktion bekommen.



Geschäftsfunktion

Produktion

Definition

Unter dieser Geschäftsfunktion werden alle Fertigungsschritte von Produkten summiert, welche anschliessend auf dem Markt vertrieben werden.

Beispiele

- Materialbedarfsplanung
- Rüsten und Maschinenvorbereitung
- Fertigung des Produkts

Der Fokus liegt in dieser Geschäftsfunktion auf allen Gütern, die im Gesundheitswesen Verwendung finden.

Beispiele für Produkte

- Medikamente
- Verbandsmaterial, Handschuhe und Masken
- Pflegebetten
- Desinfektionsmittel

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- Produktentwicklung
- Produktionsplanung
- Produktionssteuerung

Abgrenzung

ICT, Medizinaltechnik

Da der Fokus dieser Facharchitektur auf der Digitalisierung liegt wurde der Entwicklung (= Produktion) von Soft-/Hardware und IT-Lösungen eine separate Funktion zugeschrieben (Geschäftsfunktion ICT oder ggf. Medizintechnik).

Einkauf, Handel, Logistik, Gütertransport

Die Aktivitäten um Produkte zu verkaufen, beschaffen, verpacken, liefern und transportieren werden in den jeweiligen Geschäftsfunktionen Einkauf, Handel, sowie Gütertransport und Logistik verortet.



Geschäftsfunktion

Handel

Definition

Der Austausch und Vertrieb von Gütern und Dienstleistungen werden in dieser Geschäftsfunktion zusammengefasst.

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- Vertrieb
- Absatz, Verkauf
- Zollbestimmungen
- Angebot und Nachfrage

Abgrenzung

Finanzierung, Verrechnung

Die buchhalterischen Tätigkeiten (Kreditoren- und Debitorenbuchhaltung) sind nicht hier, sondern in den separaten Geschäftsfunktionen Finanzierung und Verrechnung verortet.



Geschäftsfunktion

Gütertransport

Definition

Gütertransport bedeutet in dieser Geschäftsfunktion, eine Ware von einem Ort zum nächsten zu befördern unter Berücksichtigung von Transportbedingungen und -vorschriften.

Das Sichern der Ladung sowie das korrekte Verpacken von Gütern wird ebenfalls hier zugeordnet.

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- Verpackung
- Transport-/ Ladesicherung
- Transportbedingungen und -Vorschriften
- Be- und Entladen der Güter
- Transportmittel

Abgrenzung

Logistik

Transporte sind Teil der Logistik. Dennoch wird «Transport» in der vorliegenden Facharchitektur als eigenständige Geschäftsfunktion geführt. Der Hintergrund zu dieser Abgrenzung ist, dass der Fokus der Facharchitektur auf dem Austausch von Datenobjekten zwischen den Akteurinnen und Aktueren des nationalen Gesundheitssystems liegt. In einigen Anwendungsfällen besteht zwischen dem Datenaustausch und dem Güteraustausch eine direkte Beziehung (z. B. Auftragsdaten zu einer Laboranalyse und der Transport der zugehörigen Laborprobe). In diesen Fällen sind die Transportbedingungen zu beachten, die zusätzlichen Logistikaspekte (z. B. Einsatzplanung von Fahrzeugen) sind für diese Fälle jedoch nicht im Fokus.

Finanzierung, Verrechnung

Die buchhalterischen Tätigkeiten (Kreditoren- und Debitorenbuchhaltung) sind nicht hier, sondern in den separaten Geschäftsfunktionen Finanzierung und Verrechnung verortet.



Geschäftsfunktion

Logistik

Definition

Die Geschäftsfunktion Logistik umfasst alle Aufgaben zur Planung, Koordination, Durchführung und Kontrolle der Güterflüsse sowie den güterbezogenen Informationen.

Beispiele

- Innerbetriebliches Bestellwesen Medikamente (z.B. Spitalapotheke - Pflegestationen)
- Lagerhaltung Medizintechnik

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- Lieferketten
- Bestellwesen
- Lagerverwaltung
- Kommissionierung
- Rechnungstellung
- Distribution

Abgrenzung

Transporte sind Teil der Logistik anzusehen. Dennoch wird der Transport in der vorliegenden Facharchitektur als eigenständige Geschäftsfunktion geführt, da bei gewissen Datentransfer auch ein eindeutiges Gut (z.B. Laborprobe mit Labo-rauftrag) transportiert werden muss.

Finanzierung, Verrechnung

Die buchhalterischen Tätigkeiten (Kreditoren- und Debitorenbuchhaltung) sind nicht hier, sondern in den separaten Geschäftsfunktionen Finanzierung und Verrechnung verortet.



Geschäftsfunktion

Einkauf

Definition

Als Einkauf werden die Aktivitäten rund um Beschaffung von Werkstoffen, Waren, Betriebsmitteln, Geräten (auch IT und Medizingeräte) sowie Dienstleistungen verstanden. Mit dem Einkauf ist die Sicherstellung der Versorgung sowie die Optimierung des Preis-Leistungsverhältnisses der Beschaffungsobjekte eingeschlossen.

Beispiele

- Einkaufen von Verbrauchsmaterial wie z.B. Verbandsmaterial, Sterilgut
- Beschaffen von Monitoren, Computern, Software oder Serviceleistungen

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- Beschaffung
- Einkaufscontrolling
- Lieferantenbeziehungen

Abgrenzung

Logistik

Die Logistik dient der Lagerung und Verwaltung der beschafften Objekte, nachdem ein Einkauf erfolgt ist.

Finanzierung, Verrechnung

Die buchhalterischen Tätigkeiten (Kreditoren- und Debitorenbuchhaltung) sind nicht hier, sondern in den separaten Geschäftsfunktionen Finanzierung und Verrechnung verortet.



Geschäftsfunktion

Dokumentation

Definition

Diese Funktion wird benötigt, um alle Dokumentationen zusammenzufassen, die nicht innerhalb einer Geschäftsfunktion zur Protokollierung der zugehörigen Prozesse verwendet wird, sondern um andere Geschäftsfunktionen zu bedienen. In der Regel wird dabei von der empfangenden Geschäftsfunktion Form und/oder Inhalt vorgegeben. Ein Beispiel ist die Beschreibung eines Projektes, für das eine Subvention beantragt wird.

Beispiele

- Projekt-/Finanzierungsanträge (z.B. für Forschung)
- Übergänge von Geschäftsfunktionen

Diese Geschäftsfunktion bedient in der Regel betriebsinterne Tätigkeiten.

Abgrenzung

Hinweis:

In der Regel gehört die Dokumentation zu den jeweiligen Aktivitäten und somit auch zu den jeweils zugehörigen Geschäftsfunktionen.

Beispiele sind:

- ICT: Dokumentation von Zugriffen (sogenannte "Logs")
- Untersuchung, Behandlung & Therapie, Pflege etc.: Erfassen von medizinischen Informationen wie Diagnose, Verlauf, Ergebnisse, Verordnungen, etc.
- Qualitätssicherung: Betriebsinterne Dokumente, welche Wissen zu Verfahren, Prozessen und Handlungen beschreiben.

Forschung, Statistik, Qualität oder Kommunikation

Da die vorliegende Geschäftsarchitektur keine betriebsinternen Abläufe beschreibt, werden solche Dokumente nur dann relevant, wenn sie in irgendeiner Form der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Diese Prozesse sind jedoch mit den Geschäftsfunktionen Forschung, Statistik, Qualität oder Kommunikation abgedeckt.



Geschäftsfunktion

Sicherheit

Definition

Die Geschäftsfunktion «Sicherheit» beinhaltet alle Massnahmen, welche die Kundinnen und Kunden bzw. Patientinnen und Patienten sowie die Leistungserbringenden schützen und Gefahren und Risiken minimieren.

Die Behandlung von Sicherheitsvorfällen der IT (z. B. Hackerangriff) gehört zur Geschäftsfunktion «Sicherheit», inklusive Analysen und dem Festlegen von Massnahmen.

Beispiele

- Vorschriften für den Bau von Gesundheitsinstitutionen
- Arbeitssicherheit (z.B. Stich- und Schnittverletzungen)

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- Bauvorschriften
- Arbeitssicherheit
- Personenschutz

Abgrenzung

Gütertransport

Die Sicherheit während Transporten von Gütern bzw. Patientinnen und Patienten wird der jeweiligen Geschäftsfunktion zugeordnet.

Krisenbewältigung

Die Sicherstellung von Transporten während Krisen ist ebenfalls in der dortigen Geschäftsfunktion subsummiert.

Risikominimierung

Aktivitäten zur Reduktion von Sicherheitsvorfällen in der direkten Patientinnen- und Patientenbetreuung sowie -behandlung (Patientensicherheit) werden unter «Risikominimierung» verortet.

ICT

Das Einhalten und Umsetzen von ICT Sicherheit ist unter der Geschäftsfunktion ICT verortet.

Hinweis:

Gebäude-/ Zutrittssicherheit durch Firmen, welche als Kernkompetenz Sicherheit anbieten, ist in keiner Geschäftsfunktion explizit abgebildet. Die Vorgaben zur Erstellung und Vergabe von entsprechenden Sicherheitskonzepten erfolgt im Rahmen der Geschäftsfunktionen Sicherheit, Strategien, Einkauf (Beschaffung) etc.



Geschäftsfunktion

Qualitätssicherung

Definition

Qualitätsstandards in der Versorgung und Betreuung von Patientinnen und Patienten zu messen, zu testen und zu überprüfen, ist in dieser Geschäftsfunktion verortet. Sie orientieren sich an einem Konzept der betrieblichen Qualitätssicherung.

Beispiele

- Stichproben in Produkten und Prozessen
- Zertifizierungen (z.B. ISO, EFQM, medizinische Zentren etc.)
- Messen von Ereignissen wie Stürze, Infekte, Dekubiti, Nosokomiale Infekte, etc.
- IT Testings

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- Outcomemessungen

Abgrenzung

Befragung

Die Geschäftsfunktion «Befragung» inkludiert explizit die Meinung und Erfahrung der Patientinnen und Patienten, was bei der betrieblichen Qualitätssicherung nicht zwingend erforderlich ist. Die Perspektive der Patientinnen und Patienten kann jedoch in bestimmten Fällen mit aufgenommen werden.

Qualität

Hier werden die strategischen und planerischen Konzepte und Ziele zur Qualität von Behandlungen, medizinischen Leistungen, Dienstleistungen etc. erarbeitet. Die operative Ausführung erfolgt in der betrieblichen Funktion.



Geschäftsfunktion

Rechtsanwendung

Definition

Alle Tätigkeiten, welche die Menschen ausführen, um die Verfassung und die Gesetze einzuhalten sind in dieser Geschäftsfunktion enthalten. Ebenfalls eingeschlossen sind die Rechtsauslegung und die Vorgehensweisen bei Verstössen gegen diese Vorgaben.

Beispiele

- Rechtsauslegung: Informationsmaterial, Erklären der Bedeutung von gesetzlichen Vorgaben.
- Rechtsanwendung: Delikte werden durch Anwälte und Richter überprüft und beurteilt.
- Handlungen von Verwaltung: Verfügung und Verträge, Aufsicht und Vollzug, Behandlung von Beschwerden.

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- Rechtsauslegung
- Rechtsanwendung
- Rechtspflege

Abgrenzung

Vorgaben

Im Rahmen der Geschäftsfunktion Vorgaben werden Aktivitäten der Rechtssetzung, Aufsicht und Vollzug erarbeitet. Die operative Anwendung der Rechtsvorgaben werden jedoch in der Geschäftsfunktion Rechtsanwendung ausgeführt.



Geschäftsfunktion

Personal

Definition

Unter der Geschäftsfunktion Personal wird das ganze Personalmanagement zusammengefasst. Dazu gehören Rekrutierung, Anstellung, Entwicklung, Entlohnung, Absenzen Management sowie Austritt/Entlassung/Pensionierung.

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- Personal Management
- Human Ressources (HR)



Geschäftsfunktion

Reinigung

Definition

Die Geschäftsfunktion Reinigung umfasst sämtliche Aktivitäten, die sich mit der Sauberkeit von Gebäude, Infrastruktur, Mobiliar, Material, Kleidung und Geräten etc. befassen.

Beispiele

- Reinigung der Räumlichkeiten
- Sterilgutaufbereitung
- Reinigung von Mobiliar

Abgrenzung

Infrastruktur

Obwohl die Reinigung häufig ein Konglomerat mit der Infrastruktur bildet wird es als Geschäftsfunktion separat aufgeführt. Im Gesundheitswesen existieren eine Vielzahl von Reinigungsabläufen, die besondere Qualitätsmerkmale erfüllen müssen und spezifische Anforderungen an Geräte und Personal stellen.



Geschäftsfunktion

Verpflegung & Bewirtung

Definition

Die Tätigkeiten und Aufgaben im Unternehmen zur Versorgung der Menschen mit Nahrung und Getränken werden in dieser Geschäftsfunktion zusammengefasst.

Beispiele

- Mahlzeiten für die Patientinnen und Patienten
- Menüs für Mitarbeitende
- Diätküche

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- Hotellerie Leistungen
- Gastronomie
- Lebensmittel Versorgung

Abgrenzung

Einkauf

Die Beschaffung von Lebensmitteln und Getränken bzw. allfälligen Dienstleistungen für die Verpflegung und Bewirtung von Patientinnen und Patienten sowie von Mitarbeitenden wird der Geschäftsfunktion «Einkauf» zugeordnet.



Geschäftsfunktion

Entsorgung

Definition

Die Geschäftsfunktion Entsorgung schliessen das Erfassen, Sammeln, Umformen, Selektieren, Aufbereiten, Regenerieren, Vernichten, Verwerten und Verkaufen der zu entsorgenden Stoffe ein. Weiter ist die Einstufung von Abfällen nach technisch-physikalischen Eigenschaften sowie die Durchführung weiterer zur Entsorgung notwendigen Aktivitäten, wie z.B. der Abtransport oder die Verschrottung gemäß den gesetzlichen Auflagen oder den technischen Gegebenheiten eingeschlossen.

Beispiele

- Kehrrichtentsorgung
- Entsorgung von medizinischen Abfällen

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- Recyclen



Geschäftsfunktion

Kommunikation

Definition

Die Geschäftsfunktion beinhaltet alle Aktivitäten zur Öffentlichkeitsarbeit einerseits, wie auch die Geschäftsinformationen intern. Unterschiedliche Formate und Kanäle werden dabei bedient.

Beispiele untergeordneter Geschäftsfunktionen

- Unternehmenskommunikation



8. Einbettung in die Gesamtarchitektur Datenraum Gesundheit Schweiz

Die vorliegende Facharchitektur ist Teil einer umfassenden Grundlagenarbeit des Datenraums Gesundheit (SwissHDS) und beleuchtet die fachliche Sicht des Gesundheitswesens. Sie dient als Grundlage für ein gemeinsames Verständnis, um Aktivitäten und Tätigkeiten der verschiedenen Stakeholdergruppen im Gesundheitswesen sichtbar zu machen. Die Facharchitektur stellt eine allgemeingültige und wiederverwendbare Grundlage für die disziplinübergreifende Planung, Gestaltung und Implementierung von Informationssystemen im Gesundheitswesen dar.

Die Facharchitektur beschreibt die fachliche Ebene des Gesamtsystems. Ergänzt mit einer IT-Architektur ergibt dies ein ganzheitliches Bild des Gesundheitssystems Schweiz, in dem Funktionen, Prozesse, Datenflüsse, Systeme, Anwendungen und Plattformen transparent und strukturiert verortet, designt, entwickelt und sicher betrieben werden können. Für die IT-Architektur wurde im Rahmen von DigiSanté eine Architekturvision erarbeitet, die die Grundprinzipien für den technischen Aufbau des Datenraums Gesundheit beschreibt und die Datenschutz- und Cybersecurity-Bestimmungen berücksichtigt.

Für das Gesamtbild der Architekturvision, inklusive Fach- und IT-Architektur sowie einer Einbettung in den SwissHDS, verweisen wir auf das Dokument «Programm DigiSanté, Datenraum Gesundheit Schweiz» (01/2025, Publikation folgt).

Weiter werden in anderen Arbeitsgruppen sowohl die technische Sicht auf die Architektur als auch eine Systemsicht auf den Datenraum Gesundheit mit den Stakeholdern erarbeitet. Alle diese Ergebnisse sollen sich am Ende in die gesamte Vision «Datenraum Gesundheit» einfügen.

Somit ist die hier erarbeitete Facharchitektur ein Teil eines Gesamtwerkes, das sich über die Jahre entwickeln wird. Das Programm DigiSanté sieht vor, die anstehenden Geschäftsanalysen basierend auf diesem Referenzmodell vorzunehmen, um die Übergänge zur IT des SwissHDS sichtbar und tragfähig zu machen.



9. Literaturverzeichnis

BAG Programm DigiSanté. (2024). Begriffsdefinitionen DigiSanté. Internes Dokument.

BAG Programm DigiSanté. (2025). Architekturvision für das Schweizer Gesundheitswesen (SwissHDS). Internes Dokument (Publikation folgt): BAG Programm DigiSanté.

Der Bundesrat. (2019). Die gesundheitspolitische Strategie des Bundesrates 2020-2023. Bundesamt für Gesundheit. Von <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/strategie-und-politik/gesundheit-2030/gesundheitspolitische-strategie-2030.html> abgerufen.

The Open Group. (09 2024). TOGAF Content Framework and Enterprise Metamodel. Von https://pubs.opengroup.org/togaf-standard/architecture-content/chap02.html#tag_02 abgerufen



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI

Bundesamt für Gesundheit BAG
Bundesamt für Statistik BFS

Kontakt

Bundesamt für Gesundheit BAG
Schwarzenburgstrasse 157
3003 Bern

digisante@bag.admin.ch